

**Zentrum  
für Allgemeine Sprachwissenschaft,  
Typologie und Universalienforschung**

**Jahresbericht 1998**

**Gründungsdirektor:**  
Prof. Dr. Ewald Lang,  
Humboldt-Universität zu Berlin

**Anschrift:**  
Jägerstr. 10/11  
10117 Berlin

Telefon: 030-20192401  
Fax : 030-20192402  
e-mail : [zas.gwz-berlin.de](mailto:zas.gwz-berlin.de)  
<http://www.zas.gwz-berlin.de>

**Redaktion:**  
Dr. Kerstin Schwabe

## Inhaltsverzeichnis

### **1 FORSCHUNGSPROFIL UND MITARBEITER**

- 1.1 Forschungsprofil
  - Arbeitsformen
  - Beiträge zur Lehre
- 1.2 Mitarbeiter
- 1.3 Wissenschaftlicher Beirat

### **2 FORSCHUNGSPROJEKTE**

- 2.1 Phonetik: Analyse-durch-Synthese artikulatorischer Koordination
- 2.2 Phonologie: Phonologische Regeln und Repräsentationen
- 2.3 Syntax: Die Syntax nicht-kanonischer Komplementation: Variation und Komplexität
- 2.4 Syntax: Konstituentenanhebung und Ellipse als Mittel der strukturellen Fokusbildung in typologisch unterschiedlichen Sprachen
- 2.5 Semantik: Semantik-Schnittstellen: Prädikativkonstruktionen
- 2.6 Diachronie: Diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien
- 2.7 Spracherwerb: Prozesse des Kategorisierens im Spracherwerb
- 2.8 Angelagerte Projekte

### **3 ARBEITSFORMEN**

- 3.1 Wissenschaftliche Veranstaltungen
  - 3.1.1 Vortrags- und Diskussionsreihen
  - 3.1.2 Tagungen und Workshops
- 3.2 Gastwissenschaftler
- 3.3 Kooperationsbeziehungen

### **4 BIBLIOTHEK UND TECHNIK**

- 4.1 Bibliothek
- 4.2 Technik

### **5 PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE UND LEHRTÄTIGKEIT**

- 5.1 Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten 1997
- 5.2 Publikationen im Druck
- 5.3 Dissertationen
- 5.4 Habilitationen
- 5.5 Vorträge
- 5.6 Lehrtätigkeit

# **1 Forschungsprofil und Mitarbeiter**

## **1.1 Forschungsprofil**

Primäre Aufgabe ist auch in der zweiten Phase der Förderung (1998-99) integratives Betreiben linguistischer Grundlagenforschung in den im Namen des Zentrums programmatisch verankerten Gebieten. Bewilligt für die Phase 1996-1997 und in ihrer Mehrheit bis 1999 fortgeschrieben sind die sieben Projekte des Zentrums weiterhin um das Thema »strukturelle Determinanten sprachlicher Variation« zentriert.

Die dabei vorgenommene Facettierung des Gegenstands - sie reicht von der Lautstruktur über Morphosyntax und Informationsstruktur bis zum Bedeutungserwerb und den Bedingungen des Sprachwandels - hat sich insgesamt als vorteilhaft erwiesen. Sie gewährt der Untersuchung der einzelnen sprachlichen Strukturaspekte genügend Spielraum, um spezifische Phänomene auszuwählen und bis in die Tiefe der Details hinein zu verfolgen. Zugleich bildet der thematische Konnex der Projekte untereinander eine gewisse Gewähr, daß die z.T. hochspezialisierten Sondierungen nicht in eine "splendid isolation" geraten, sondern auf mehrfache Weise in intra- und interdisziplinäre Bezüge eingebunden bleiben und so ihren Standort in der Forschungslandschaft zu bestimmen haben.

Die in bewährten Arbeitsformen sich vollziehende permanente Diskussion am Zentrum trägt dazu bei, daß der integrative Impetus des Forschungsprogramms nicht verloren geht, während der an Ausmaß und Gewicht zunehmende Austausch mit Experten von außerhalb des Zentrums (Gastwissenschaftler, Präsentationen auf internationalen Tagungen, langfristige Kooperation) bewirkt, daß der am ZAS betriebene Forschungsansatz seine Vitalität und Attraktivität stets aufs Neue zu beweisen hat - durch Aufnahme von Kritik in publizierten Arbeiten, durch Aufgreifen und Umsetzen von Angeboten zur Kooperation.

Das mit 1998 abgelaufene Jahr ist das erste Jahr der zweiten Phase und somit das dritte Jahr der Forschungsförderung am Zentrum in seiner jetzigen Form. Das Gesamtbild ist geprägt durch einen konsolidierten Fortgang konzentrierter Arbeit an den Projektthemen. Dies läßt eine erste Zwischenbilanz angezeigt erscheinen, in der am Beispiel des ZAS die seither mit dem Förderungsmodell »Geisteswissenschaftliches Zentrum« gesammelten Erfahrungen stichwortartig benannt und vorläufig gewertet werden sollen.

## **Integration und Fluktuation**

Die laufenden Projekte erweisen sich in ihrer wissenschaftlichen Problemhaltigkeit und Ergiebigkeit oft als weitaus größer als die Möglichkeiten, den aufgeworfenen Fragen sofort oder in den nächsten Phasen in personell hinreichender Abdeckung nachgehen zu können. Dieser Befund ist einerseits positiv: als wichtiges Nebenprodukt der laufenden Forschung sind längere Listen von aktuellen Forschungsthemen entstanden, die das Zentrum - in Wahrnehmung seiner integrativen Programmatik - für eine Vergabe an Stipendiaten von außerhalb oder an Mitarbeiter von kooperationsbereiten Universitätspartnern bereithält.

Derselbe Befund hat jedoch auch eine negative Seite, die ursächlich auf einen Geburtsfehler der Zentren verweist. Die nach wie vor bestehende Unsicherheit, ob das Hochschulrahmengesetz (HRG) hinsichtlich der Befristungsregelung auf die außeruniversitären Zentren arbeitsrechtlich bindend oder nur sinngemäß anwendbar ist, bewirkt gerade bei tatkräftigen jüngeren Projektmitarbeitern im Lebensabschnitt zwischen

Promotion und Habilitation erhebliche Fluktuation. Nicht wenige Mitarbeiter aus diesem Personenkreis sehen im Wechsel von der Projektstelle im ZAS auf eine ausgeschriebene Universitätsstelle (und sei sie gesplittet oder unterbesetzt) eine zwar mit Bedauern vollzogene, aber zur Sicherung des beruflichen Fortkommens unerlässlich scheinende Alternative. Durch das so motivierte Ausscheiden von Mitarbeitern mitten in der Förderzeit wird die erfolgreiche Ausführung der Projekte wenn nicht gefährdet, so doch immerhin erheblich erschwert, weil angesichts der speziellen Anforderungen und des durchweg hohen Standards in den Projekten Ersatz nur mit hohem Aufwand und spürbarer Verzögerung oder auch gar nicht zu rekrutieren ist.

Das ZAS und die andern geisteswissenschaftlichen Zentren haben in den 1999 für die nächste Phase der Förderung (2000 - 2002) einzuliefernden Projektanträgen zwar einen Weg gefunden, um hinsichtlich der geschilderten Fluktuation durch die Einrichtung von Verbundprojekten mit universitären Partnern eine gewisse Schadensbegrenzung oder Schadensvorsorge zu betreiben. Dennoch bleibt die Klärung des arbeitsrechtlichen Status der Zentren-mitarbeiter im Hinblick auf das HRG ein ernsthaftes Desiderat, wenn das Fördermodell GWZ auch in Zukunft seine unbestreitbaren Vorzüge wahren und mehren können soll.

### **Kooperation und Außenwirksamkeit**

Die teils in flexibler, teils in vertraglich festgeschriebener Form betriebene Kooperation des ZAS mit universitären Partnern bzw. anderen Forschungseinrichtungen aus der Berliner Region, dem übrigen Bundesgebiet, und vor allem der internationalen Linguistik hat 1998 spürbar zugenommen, und zwar weniger an Umfang als an Qualität. Mit einer Reihe von Partnern sind die Arbeitskontakte bereits so intensiv, daß das ZAS mancherorts als wichtiger Faktor in die abgestimmt arbeitsteilige und somit strategisch günstige Projektierung von linguistischen Forschungsvorhaben ausdrücklich einbezogen wird. Zu nennen sind hier: HU Berlin, FU Berlin, U Potsdam, U Leipzig, U Tübingen, U Stuttgart, Rijksuniversiteit Leiden, Universiteit Amsterdam, Katholieke Universiteit Nijmegen. Die Intensität der Kooperation wird in den Projektanträgen für 2000 - 2002 in Gestalt von Verbundprojekten und angelagerten, von dritter Seite finanzierten, Teilprojekten ihren konkreten Niederschlag finden.

Der Austausch von Wissenschaftlern hat 1998 auf der Basis planmäßiger, von der DFG finanzierter Gastaufenthalte (1 - 6 Monate) von über 30 Forschern aus dem In- und Ausland eine neue Qualität erreicht (siehe Abschnitt 3). Die Erfahrung besagt, daß - anders als in der Startphase des ZAS, wo eher Kurzvisiten die Regel waren - solche mittel- und längerfristigen Gastaufenthalte für die Forschung am Zentrum weitaus deutlicher zu Buche schlagen. Die aus solchen Gastaufenthalten resultierenden Beiträge sind inzwischen zu einem berechenbaren Zusatzpotential für die laufende Projektarbeit und zu einer wichtigen Orientierungshilfe für Entwicklung künftiger Projekte geworden.

Die internationale Außenwirkung des ZAS bemißt sich auch an der Tatsache, daß das Zentrum mehr und mehr mit der Ausrichtung internationaler Fachtagungen betraut wird und so zum Ausbau des Wissenschaftsstandorts Berlin beiträgt. Besonders zu danken ist dabei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die als Mitglied im Verein Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin für solche Konferenzen Räumlichkeiten und einen hervorragenden Service zur Nutzung bereitstellt. Den Hauptanteil des fund raising dieser Tagungen übernehmen in der Regel die jeweiligen internationalen

Fachverbände, während das ZAS vornehmlich seine fachliche und organisatorische Kompetenz einbringt. Zu nennen sind hier:

- die 1997 in Berlin von ZAS und HU Berlin ausgerichtete 2. Konferenz »Sinn & Bedeutung«, die 1998 in Leipzig fortgesetzt wurde, für 1999 nach Düsseldorf vergeben und für 2000 in Amsterdam geplant ist - dann unter maßgeblicher Mitwirkung niederländischer Fachverbände wie LOT (Netherlands Graduate School of Linguistics) und HIL (Holland Institute of Linguistics);
- die unter dem Titel »Universals« 1999 in Berlin stattfindende, von ZAS und U Potsdam ausgerichtete Annual GLOW Conference, die seit 20 Jahren von GLOW - International Society for Linguistics an wechselnde Orte in Europa, Asien und Afrika und nun zum zweiten Mal nach Deutschland vergeben wurde;
- die von ZAS, HU Berlin, U Potsdam (GK 275: »Ökonomie und Komplexität in der Sprache«) und dem niederländischen Verband LOT gemeinsam ausgerichtete »Linguistics Summer School Potsdam 1999«
- der in Kooperation mit der Norwegischen Akademie der Wissenschaften organisierte und von ihr mit 300.000 NKR unterstützte Experten-Workshop »Approaching the Grammar of Adjuncts« (Oslo, 23-27 Sept. 1999).

Das ZAS ist 1998 in die Phase der Europäisierung seiner Aktivitäten und Arbeitsformen eingetreten.

### **Anlagerung von zusätzlichen Projekten**

Als Profilgewinn und willkommene Komplettierung des Forschungsprogramms zu werten ist die Anlagerung von ergänzenden Teilprojekten (vgl. ausführlicher dazu in 2.8). Hinzukommen längere Aufenthalte einer Reihe von Stipendiaten, die von dritter Seite (DAAD, Fulbright Foundation, A.-v.-Humboldt-Stiftung, LOT etc.) finanziert werden. Weil die meisten dieser Stipendien von den jeweiligen Trägern im Hinblick auf das Forschungsprogramm des ZAS gewährt wurden, war es für diese Gäste naheliegend und sinnvoll, ihre Arbeitsthemen in die laufenden ZAS-Projekte einzubinden und durch ihre Ergebnisse zu bereichern. Auf dieser Basis waren 1998 am ZAS 8 ausländische Wissenschaftler mit einer Verweildauer von zusammen 80 Monaten tätig, was etwa dem Volumen von 6,5 BAT IIa - Stellen entspricht.

Die im ZAS bereits gängige Praxis gewordene Möglichkeit, das Kontingent der in den Projekten im voraus verankerten und von der DFG finanzierten Gastwissenschaftler um ein Reservoir von Stipendiaten zu ergänzen, die von dritter Seite finanziert werden, bestärkt - zusammen mit den am Zentrum gepflegten Arbeitsformen (siehe unten) - die Rolle des ZAS als Sammelpunkt linguistischer Aktivitäten, als Umschlagplatz querverbundener Forschungsansätze und als Diskussionsforum der Theoriebildung.

### **Arbeitsformen**

Der öffentliche Jour fixe des ZAS (jeweils am Freitag 9.30) ist Gastvorträgen bzw. Zwischenbilanzen aus den Projekten vorbehalten. Das Programm wird monatsweise im voraus an über 120 Kooperationspartner und sonstige Interessenten (20 per Brief, 20 per Fax, 80 per email) verschickt. Der Jour fixe ist für die Sprachwissenschaftler der Berliner Region zu einer festen Größe geworden.

Daneben haben sich zahlreiche informelle Arbeitsformen ( Zirkel ) bewährt, die - in der Regie der Einzelprojekte liegend - mit Gästen und Besuchern kurzfristig und open-end anberaumt werden.

Die Anzahl der vom ZAS ausgerichteten Workshops mit internationaler Beteiligung hat 1998 mit sechs pro Jahr ein gewisses Optimum erreicht, zugleich aber hat die Teilnahme von ZAS-Mitarbeitern an internationalen Tagungen und Konferenzen außerhalb Berlins enorm zugenommen (vgl. Abschnitt 3).

### **Beiträge zur Lehre**

Die Lehrtätigkeit von ZAS-Mitarbeitern hat 1998 erneut stark zugenommen, umfaßt alle Studienformen (Grundkurse, Proseminare, Hauptseminare und Vorlesungen) und erstreckt sich vornehmlich auf die drei Berliner Universitäten (vgl. 5.5), wo die von den ZAS-Mitarbeitern gehaltenen Lehrveranstaltungen inzwischen zum fest eingeplanten Lehrangebot gehören. Angesichts der rabiatischen Sparzwänge an den Berliner Universitäten ist hier dem ZAS eine wichtige kompensatorische Funktion zugewachsen.

Besondere Erwähnung verdient das Engagement von ZAS-Mitarbeitern im GK 275 » Ökonomie und Komplexität in der Sprache« (HU Berlin & U Potsdam). Vier Projektleiter des ZAS sind im GK in der postgraduierten Lehre tätig (vor allem Phonetik, Phonologie, Syntax, Semantik) und betreuen die Promotion mehrerer Kollegiaten.

### **1.2 Mitarbeiter**

Gründungsdirektor: Lang, Prof. Dr. sc. Ewald

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Alexiadou, Dr. Artemis  
Bittner, Dr. Dagmar  
Friedrich, Dr. Manuela  
Fuhrhop, Dr. Nanna (bis 30.11.98)  
Gasde, Dr. sc. Horst-Dieter  
Goede, Dr. Karin  
Green, Dr. Antony Dubach  
Hall, PD Dr. Tracy Alan  
Harnisch, Dr. Rüdiger (bis 30.04.98)  
Hetmank, Thomas (ab 01.02.98)  
Jäger, Dr. Gerhard (ab 01.11.98)  
Kleinhenz, Ursula  
Kotin, Dr. Michail (ab 01.12.98)  
Law, Dr. Paul  
Meinunger, Dr. André  
Mooshammer, Dr. Christine  
Piroth, Dr. Hans Georg (bis 31.03.98)  
Pompino-Marschall, PD Dr. habil. Bernd  
Schaefer, Dr. Christiane (bis 15.07.98)  
Schwabe, Dr. Kerstin  
Steinitz, Dr. habil. Renate

Stoyanova, Koyka (ab 16.07.98)  
Wilder, Dr. Christopher  
Wurzel, Prof. Dr. sc. Wolfgang Ullrich  
Zhang, Dr. Ning

Mitarbeiter in angelagerten Projekten:

Janker, Dr. Peter M.  
Klimonow, Dr. Wladimir D.  
Papakyriacou, Androulla (bis 31.03.98)

Stipendiaten:

Rochon, Marzena (HU Berlin); Phonetik, GK 275  
Erali, Elisa (North Carolina U); Diachronie, DAAD  
Zeynalova, Seadet (Baku); Phonetik, A.v.Humboldt-Stiftung  
Cook, Philippa (U Manchester); Semantik, DAAD  
Brouwer, Elsbeth (U Amsterdam); Semantik, NWO  
Wyner, Adam Z. (Bar Ilan U); Semantik, HU Berlin

Sekretariat:

Gerhardt, Regina

Technik:

Dreyer, Jörg  
Heinsberg, Frank

Bibliothek:

Busse, Irina  
Sauer, Christel (Leiterin)

Studentische Hilfskräfte:

Bewer, Franziska (ab 15.04.98)  
Fritze, Christiane  
Fuchs, Susanne  
Fischer, Dirk  
Geng, Christian (ab 01.07.98)  
Klinger, Ines (ab 01.06.98)  
Kirchner, Uta (ab 01.10.98)  
Krech, Uwe (ab 01.02.98)  
Li, Ying (bis 30.04.98)  
Polke, Susette  
Schwalbe, Stefan (ab 01.03.98)  
Stoyanova, Koyka (bis 15.07.98)  
von Thun, Jörg (ab 01.10.98)  
Wang, Ding  
Weide, Andreas  
Winkler, Ralf (ab 01.11.98)

### 1.3 Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Peter Eisenberg, U Potsdam  
Prof. Dr. Norbert Fries, HU Berlin  
Prof. Dr. Paolo Ramat, U degli Studi di Pavia  
Prof. Dr. Marga Reis, U Tübingen  
Prof. Dr. Henk van Riemsdijk, U Tilburg  
Prof. Dr. Anita Steube, U Leipzig

## 2 Forschungsprojekte

### 2.1 Phonetik: Analyse durch Synthese artikulatorischer Koordination

#### Projektleiter:

PD Dr. habil. Bernd Pompino-Marschall

#### Projektmitarbeiter:

Christine Mooshammer  
Dr. Hans Georg Piroth (bis 31.03.98)  
Thomas Hetmank

Das zentrale Phonetik-Projekt widmete sich 1998 in Veröffentlichungen und Vorträgen folgenden Themen:

1. Zweidimensionale statistische Modellierung des Ansatzrohres
2. Kinematische und dynamische Analysen artikulatorischer Prozesse
3. Datenerhebung und -verarbeitung von dreidimensionalen Ansatzrohrkonfigurationen

Im Rahmen der Dissertation von Frau Mooshammer, die sie im Februar fertigstellte, wurde die faktorenanalytische Modellierung der Gespanntheitsopposition bzw. des Silbenschnitts bearbeitet. Eine zentrale Frage hierbei war, inwieweit sich die "Lücke" zwischen meßbaren artikulatorischen Öffnungs- und Verschließgesten auf der einen - phonetischen - Seite und den klassischen Segmenten der phonologischen Beschreibung auf der anderen Seite verringern läßt, denn die artikulatorischen Analysen legen nahe, daß das phonetische Korrelat der Gespanntheitsopposition bzw. des Silbenschnitts eben gerade in der innervokalischen Koppelung dieser kinematischen Gesten zu suchen ist. Als leitende Modellvorstellung für die Phonetik-Phonologie-Schnittstelle diente das in der Artikulatorischen Phonologie (Browman & Goldstein 1989) implementierte Modell eines im Hintergrund ablaufenden sukzessiven quasidiphthongalen Vokalzyklus (nach Fowler 1980, zurückgehend auf Öhman 1966), dem die konsonantischen Artikulationsbewegungen aufmoduliert sind.

Die Modellierung des Silbenschnitts einer Konsonant-Vokal-Konsonant-Sequenz im Rahmen der Artikulatorischen Phonologie zeigt die folgende Abbildung. Die gestrichelten Linien entsprechen den Verschließ- und Öffnungsbewegungen des initialen ( $C_{ini}$ ) und des finalen Konsonanten ( $C_{fin}$ ). Der Verlauf des zugrundeliegenden Vokalzyklus von dem vorangehenden Vokal zum zu modellierenden Vollvokal und vom Vollvokal zum nachfolgenden ist durch die fette Linie markiert. In der oberen Abbildung überlappen die Gesten nicht, wodurch ein gespannter Vokal modelliert wird.

Die Abbildung unten stellt die Überlappung von Vokalgesten dar, wodurch sich der Bewegungszyklus verkürzt, die Bewegungsamplitude reduziert wird und die konsonantischen Bewegungen überlappen. Es entsteht also ein kürzerer, zentralisierter und kontextabhängiger ungespannter Vokal.

Um die meßbaren artikulatorischen Daten aber in dieser Art analysieren zu können, bedarf es der Extraktion zugrundeliegender dynamischer rein vokalischer Gesten, die nicht direkt aus den elektromagnetisch-artikulographisch erhobenen Bewegungsdaten einzelner Artikulatorpunkte abgelesen werden können. Zu diesem Zweck wurden die Bewegungsdaten unterschiedlichen faktorenanalytischen Bearbeitungen (Hauptkomponenten- und kanonischen Diskriminanzanalysen sowohl für reine Zungen- als auch kombinierte Zungen- Lippen- und Kieferdaten) unterzogen und artikulatorische Vokalmodelle sowie hieraus wiederum datenreduzierte zeitvariable 'Factorscores' abgeleitet. Die Vokalmodelle zeigten Faktoren für die deutsche Vokalartikulation, wie sie ähnlich für das amerikanische Englisch und andere Sprachen als 'front' und 'back raising' beschrieben wurden und antagonistisch wirkenden Zungen-muskelpaaren zugeordnet werden können. Die aus den Vokalmodellen abgeleiteten "Bewegungsverläufe" der 'Factorscores', die die zweidimensionalen Bewegungen mehrerer Artikulatorpunkte auf einen eindimensionalen Signalverlauf reduzieren, erlauben es zwar (jedenfalls für das verwendete Datenmaterial) noch nicht, konsonantunabhängige, rein vokalisches Gesten zu segmentieren. Wie jedoch Maeda (1994) zeigte, können die zeitvariablen 'Factorscores' zur Ansteuerung eines Artikulationsmodells verwendet werden. Als Weiterentwicklung wurde deshalb die Arbiträre Faktorenanalyse programmiert, die eine gesteuerte Zerlegung des komplexen artikulatorischen Oberflächensignals in einzelne quasiphysiologische Komponenten erlaubt. Die aus artikulographischen Positionsdaten extrahierten Faktoren sollen im weiteren Projektverlauf als abstrakte Zielpositionen im zweidimensionalen Artikulationsmodell dienen.

Das zweite Thema, die Extraktion kinematischer und dynamischer Parameter aus gemessenen Artikulationsdaten, dient auf der einen Seite der Implementierung der Bewegungsübergänge im zweidimensionalen Artikulationsmodell. Auf der anderen Seite sollen anhand ausgewählter phonologisch-phonetischer Fragestellungen die zugrundeliegenden Ansteuerungsmechanismen der Sprachproduktion erforscht werden. Die bearbeiteten Fragestellungen betrafen die Gespanntheitsopposition im Deutschen, die unterschiedlichen artikulatorischen Vorgänge bei der Produktion von Reduktionsformen von einem (in Zusammenarbeit mit dem angelagerten Projekt von Peter Janker), die Realisierung der sekundären Palatalisierung im Polnischen (in Zusammenarbeit mit Marzena Rochon) und artikulatorische Korrelate der Akzentproduktion (in Zusammenarbeit mit Susanne Fuchs).

Zur Entwicklung des dreidimensionalen Ansatzrohrmodells - drittes Thema - wurden in Zusammenarbeit mit der Radiologie des Rudolf-Virchow-Klinikums magnetresonanztomographische Daten eines 'Normsprechers' (Jörg Dreyer) erhoben. Die Implementierung der Bildverarbeitung und der Anpassung artikulographischer Daten auf die MRI-Abbildungen wurde von Thomas Hetmank durchgeführt. Neben der Anpassung artikulographischer Daten wurde eine Strategie für die Anpassung eines Winkelkoordinatensystems an die MRI-Abbildungen des Normsprechers vorgenommen.

Die Abbildung zeigt eine solche Anpassung an ein MRI-Bild des Normsprechers. Dabei werden zuerst die Konturen des Zahndamms, des harten Gaumens und der Rachenwand ermittelt. Beim Normsprecher ist hierfür die Einpassung von drei Geraden hinreichend.

Diese Geraden dienen als Basis für die Berechnung des Winkelkoordinatensystems. Das einmal erstellte Winkelkoordinatensystem (Strahlensystem, siehe Abb.) soll für alle MRI-Abbildungen gelten, also nicht immer wieder neu erstellt werden. Die Zungen- und Lippenkontur dient dann der Bestimmung des Abstandes z.B. von Zungenoberfläche bis Gaumen/Rachenwand oder von Unterlippe zu Oberlippe für jeden Strahl. Diese Abstandsermittlung ist für jedes MRI-Bild durchzuführen. Aus den Abstandswerten aller Strahlen kann dann eine Areafunktion (Querschnittsflächenwerte für das Ansatzrohr von Glottis bis Mund) berechnet werden, die wiederum als Basis für eine artikulatorisch-akustische Resynthese dient. Es ist anhand der durch die MRI-Bilder gegebenen geometrischen Daten danach möglich, akustischen Output zu generieren (Synthese), der dann mit dem natürlichen akustischen Output des Normsprechers verglichen werden kann.

Anpassung eines Winkelkoordinatensystems nach Heike (1980) an einen Sprecher, Rachenwand-, Gaumen-, Alveolar- und Lippenlinie werden anhand interaktiver Punkte gesetzt und dienen der Berechnung des Koordinatenursprungs und der Strahlen (die Anpassung ist noch unvollständig)

Als Vertreter von Pompino-Marschall (bis 31.3.98) hat Hans Georg Piroth zudem seine am Institut für Phonetik und Sprachliche Kommunikation in München begonnenen und im Rahmen mehrerer Aufenthalte am ZAS fortgeführten Untersuchungen zur phonetischen Realisierung der Auslautverhärtung im Deutschen in Zusammenarbeit mit Peter Janker wieder aufgenommen. Die bisher erzielten Ergebnisse weisen auf ein individuell oder regional unterschiedliches 'Timing' bei der Produktion deutscher Obstruenten hin und sollen in Kürze zur Veröffentlichung vorgelegt werden.

## **2.2 Phonologie: Das phonologische Wort**

### Projektleiter:

PD Dr. T. Alan Hall

Dr. Renate Raffelsiefen (FU Berlin)

### Projektmitarbeiter:

Dr. Antony D. Green

Dr. Ursula Kleinhenz

Das Projekt "Das phonologische Wort" begann 1998. Das Projekt besteht aus vier Teilprojekten, die sowohl detaillierten Analysen von Einzelsprachen (Englisch, Deutsch, keltische und romanische Sprachen) als auch sprachvergleichenden und historischen Aspekten von phonologischen Wörtern gewidmet sind. Zwei generelle Fragen, die 1998 behandelt wurden, sind:

- (A) Unter welchen Bedingungen gehören Affixe oder Klitika zum selben phonologischen Wort eines Stammes?
- (B) Unter welchen Bedingungen ist ein Affix oder ein Klitikum ein selbständiges phonologisches Wort, wenn es nicht zum phonologischen Wort des Stammes gehört?

In einigen Studien wurden diese Fragen behandelt (Hall 1998, 1999a, 1999b; Raffelsiefen 1999a, 1999b). In Hall (1998) wurden prosodisch bedingte Allomorphien im Deutschen untersucht, nämlich *+ste* vs. *+este* und *+keit* vs. *+igkeit*. Die aufgestellte Analyse ist wichtig für die oben gestellten Fragen nach der phonologischen Wortstruktur deutscher

Suffixe. Es wurde gezeigt, daß +*este* nur nach Adjektivstämmen auftritt, die auf einem koronalen Obstruenten enden und deren letzte Silbe entweder einen Haupt- oder einen Nebensatz trägt, vgl. *ält+este* vs. *lieb+ste*; *un+geschickt+este* vs. *gebildet+ste*. Das Suffix +*igkeit* kommt auch nach Adjektivstämmen vor, deren letzte Silbe einen Haupt- oder Nebenakzent trägt, vgl. *Feucht+igkeit* vs. *Eitel+keit*. Eine Konsequenz dieser Analyse ist, daß bestimmte Suffixe einen Nebenakzent haben, z.B. +*los*, +*haft*, vgl. *scham+los+este*, *tugend+haft+este*, *Leb+haft+igkeit*, *Schuld+los+igkeit*. Andere Suffixe haben dagegen keinen Nebenakzent, z.B. +*lich*, vgl. *Freund+lich+keit*. Die Analyse widerlegt die Behauptung von Wiese (1996: Kapitel 7), derzufolge deutsche Suffixe keinen Nebenakzent tragen dürfen. In Hall (1998) wurde gezeigt, daß Suffixe wie +*los* und +*haft*, die einen Nebenakzent tragen, die Repräsentation in (1a) haben, und unbetonte Suffixe wie +*lich* die in (1b).

(1a)	(1b)	
ω	ω	
F	F	
σ	σ	σ
l o : s	h a f t	l I ç

Die prosodische Repräsentation in (1b) ist wichtig, weil sie die Behauptung von Booij (1985) und Wiese (1996) widerlegt, daß +*lich* ein phonologisches Wort des Deutschen sei. Ihr Argument basiert darauf, daß +*lich* in koordinierten Strukturen getilgt werden kann, vgl. *mütter-* und *väterlich*.

In Hall (1999b) wurde eine Reihe phonotaktischer Bedingungen für das Deutsche aufgestellt, die sich auf das phonologische Wort beziehen. Zwei Beispiele sind in (2) zu sehen ("ω" bezeichnet ein phonologisches Wort):

(2a)	*[ I ↯ Ψ Y □ ]ω	(2b) * ω(□ ...
------	-----------------	----------------

(2a) (2b) Die Analyse hat Konsequenzen für die prosodische Struktur von Funktionswörtern. Es wurde gezeigt, daß die schwachen Formen der Funktionswörter, z.B. *du* [dU], *es* [,s], keine selbständigen phonologischen Wörter sind, weil sie gegen (2a) und (2b) verstoßen. Die Studie setzte sich auch mit der Frage auseinander, unter welchen Umständen ein Klitikum zum selben phonologischen Wort gehört wie der Stamm - vgl. Frage (A). Es wurde gezeigt, daß bestimmte Enklitika die Repräsentation in (3a) erfordern, andere dagegen die prosodische Struktur in (3b). (3a) (host clitic)w (3b) ((host)w clitic)f Beispiele für (3a) und (3b) sind in (4) aufgeführt. Das Beispiel kommt es [k□mt,s] wird wie in (4a) prosodifiziert, und kann sie [kanzI] wie in (4b) ("f" bezeichnet eine phonologische Phrase"). Diese Analyse ist aus zwei Gründen wichtig (4a) (k□m.t,s)w (4b) ((kan)w zI)f Erstens wurde gezeigt, daß bestimmte Daten nur erklärt werden können, wenn man annimmt, daß eine einzelne Sprache zwei distinkte Repräsentationen für Enklitika hat. Es herrschte bisher Einigkeit in der Literatur, daß eine Einzelsprache bzw. ein Dialekt einer Sprache nur eine einzige Repräsentation für Enklitika haben kann (Nespor & Vogel 1986, Booij 1995, 1996, Peperkamp 1997). Zweitens wurde gezeigt, daß die 'rekursive' prosodische Repräsentation für Enklitika (und Proklitika), z.B. ((host)w clitic)w, überflüssig ist. Es wird oft behauptet, daß Einzelsprachen rekursive Pwörter erfordern, vgl.

Zec & Inkelas (1991) für das Serbo-Kroatische, McCarthy (1993) für das Englische und Peperkamp (1997) für den neapolitanischen Dialekt des Italienischen. Rekursive phonologische Wörter wurden auch in Kleinhenz (1998b) für die Kölner Mundart verteidigt. Andere Fragen, die in diesem Projekt behandelt werden, sind: Welche Kriterien sind als Diagnostika für phonologische Wortstruktur relevant? (Raffelsiefen) Was ist die prosodische Repräsentation extrasilbischer Konsonanten? (Green) Wie verhalten sich phonologische Wörter historisch? (Kleinhenz, Raffelsiefen).

### **2.3 Syntax: Die Syntax nicht-kanonischer Komplementation: Variation und Komplexität**

#### Projektleiter:

Dr. Chris Wilder

#### Projektmitarbeiter:

Dr. Artemis Alexiadou

Dr. Paul Law

Dr. André Meinunger

Das Projekt beschäftigt sich mit syntaktischen Fragestellungen, die die Analyse von Relativsatzkonstruktionen (= Hauptvertreter der 'nichtkanonischen Komplementation') sowie von verwandten Konstruktionen wie Adjektiv- und Genitivattributen, freien Relativsätzen, Spaltsätzen und Vergleichskonstruktionen, betreffen.

Ein längerfristiges Ziel besteht darin, den Vorschlag von R. Kayne - Standardhypothesen zur Syntax von Relativsatzkonstruktionen (1) durch die in (2) zu ersetzen - zu prüfen sowie weitreichende Konsequenzen für die Syntax der oben erwähnten Konstruktionspalette zu erarbeiten:

- (1) a. Adjunktionshypothese: der Relativsatz (RS) ist an eine Projektion von DP (bzw. NP) adjungiert
- b. Externer-Kopf-Hypothese: das Hauptnomen ('Kopf' = N) der Konstruktion ist außerhalb vom RS basisgeneriert - d.h. die Beziehung zur Variable 't' im RS erfolgt nicht durch die Bewegung von N:
- c.  $[_{DP} [_{DP} D N [_{RS} Op \dots t \dots ]]$
- (2) a. D-Komplementation: der RS ist das Komplement vom externen Determinierer D
- b. Kopfanhebung: der 'Kopf' N wird im RS basisgeneriert und an dessen Spitze bewegt
- c.  $[_{DP} D [_{RS} N \dots t \dots ]]$

Argumente, die für (2) sprechen, lassen sich in zwei Gruppen teilen: (i) solche, die auf eine besonders enge Beziehung zwischen D und RS hinweisen, die nicht durch (1a) zu erfassen wäre; und (ii) solche, die darauf hindeuten, daß die Beziehung zwischen N und der Variable 't' im RS eher durch Bewegung zustandekommt als durch Bindung bzw. Prädikation allein. Einige vorläufige Ergebnisse werden hier kurz dargestellt.

Ein Argument vom Typ (ii) betrifft den in einigen nichtindoeuropäischen Sprachen (z.B. Quechua, Japanisch) auftretenden, sog. 'kopfinernen' Relativsatz. N befindet sich

innerhalb des RS in einer Konfiguration wie (3a). Wenn die semantische Ähnlichkeit zu dem aus anderen Sprachen bekannten RS mit externem Kopf durch eine ähnliche LF-Konfiguration zu erfassen ist, liegt es nahe anzunehmen, daß die overte Kopfanhebung von (2b) in (3a) covert stattfindet - vorausgesetzt natürlich, daß die Hypothese (2b) richtig ist.

- (3) a. .. [<sub>DP</sub> [<sub>RS</sub> .. N .. ] D ] ..  
 b. .. [<sub>CP</sub> .. N<sub>j</sub> .. ] .. DP<sub>j</sub> ..

Es stellt sich jedoch heraus, daß die Beschreibung (3a) selbst in Frage gestellt werden kann. Der vermeintliche RS läßt sich auch als ein in der DP nicht enthaltener Adverbialsatz erfassen (3b), wobei die Beziehung zwischen N und DP eine rein anaphorische ist, die nicht durch Bewegung zustandekommt (P. Law).

Ein Argument des Typs (ii), das gegen Kopfanhebung (2b) zu sprechen scheint, liefern die sogenannten resumptiven Pronomina: Wenn die Variablenposition ('t') im RS durch ein overtes Pronomen besetzt ist, kann der Kopf N nicht aus dieser Position angehoben worden sein. Das Griechische verwendet resumptive Pronomina in restriktiven Relativsätzen. Diese sind jedoch stets nur klitische Pronomina. Es läßt sich zeigen, daß diese Pronomina in der Tat nicht resumptiv sind, sondern daß der Relativsatz eine 'Klitik-Verdopplungs-Konstruktion' ist, in der die 'verdoppelte' DP angehoben wird. Somit lassen sich diese Fakten mit der 'Kopfanhebungsthese' (2b) kompatibel machen (A. Alexiadou in Zusammenarbeit mit E. Anagnostopoulou).

Freie Relativsätze (FRs) haben die Form einer 'nackten' interrogativen CP mit interner w-Bewegung. In einer Argumentposition erhält der FR jedoch dieselbe Interpretation wie eine modifizierte DP. Solche FRs weisen sogenannte 'Matching'-Restriktionen auf, d.h. die Form der initialen w-Phrase muß die morphosyntaktischen Erfordernisse, die für die Basisposition ('t' in (1)/(2)) gelten, wie auch die, die für den FR selbst gelten, gleichzeitig erfüllen können. Dieses Verhalten läßt sich optimal analysieren, wenn angenommen wird, daß die CP des FRs selbst das Komplement eines abstrakten Determinierers ist. Dies setzt eine enge Beziehung zwischen D und CP voraus und liefert somit ein Argument des Typs (i) für den Ansatz (2) (A. Alexiadou, in Zusammenarbeit mit S. Varlokosta).

Der Ansatz (2) macht ein Umdenken bei der Analyse von anderen komplexen DPs -z.B. solchen mit Adjektivattributen - erforderlich. Für sie schlägt Kayne eine unter DP eingebettete satzartige Struktur (5a) vor. Das mehrfache Auftreten von Determinierern bei Adjektivattributen in griechischen DPs (z.B. *to megalo to kokkino to vivlio* = 'das große das rote das Buch') ist unter einem Standardansatz wie (4) nicht erklärbar, liefert aber ein interessantes Argument für Kayne's Ansatz. Das attributive Adjektiv ist das Hauptprädikat in einem satzartigen Komplement von D, dessen Subjekt das Substantiv (a in 5a) bildet. Mehrfache Attribution erfolgt durch Rekursion - vgl. (5b):

- (4) [<sub>DP</sub> D [<sub>NP</sub> AP [<sub>NP</sub> AP N ... ] ] ]

- (5) a. [<sub>DP</sub> D [<sub>CLAUSE</sub> a AP ] ]  
 b. [<sub>DP</sub> D [<sub>CLAUSE</sub> [<sub>DP</sub> D [<sub>CLAUSE</sub> a AP ] ] AP ] ]

Aus der Analyse geht hervor, daß jedes Adjektiv seinen 'eigenen' Determinierer verlangt. Wenn gilt, daß a = DP (d.h. D° + NP), dann folgt, daß eine DP, die durch n APs

modifiziert wird,  $n+1$  Determinierer verlangen wird, was sich für das Griechische bestätigt. In (5) besteht eine satzartige Prädikationsbeziehung zwischen jedem Adjektiv und einer DP. Somit entsteht die Prognose, daß Adjektive, die in Kopulasätzen nicht prädikativ verwendet werden können, bei attributiver Verwendung auch keine eigenen Determinierer zulassen, was sich ebenfalls bestätigen läßt. Andererseits muß eine alternative Konfiguration (etwa Adjunktion an NP) für solche rein attributiven Adjektive anerkannt werden (A. Alexiadou & C. Wilder).

Diese vorläufigen Ergebnisse zeigen bereits, daß der neue Ansatz in verschiedenen Domänen Unterstützung findet und zu tieferen Einsichten führen kann. Allerdings bleibt die Möglichkeit durchaus offen, daß sich die Einzelhypothesen nur teilweise bestätigen lassen.

Untersucht wurden ferner auch: nicht-finite Relativsätze des Englischen (P. Law); Spaltsätze (A. Meinunger in Zusammenarbeit mit Projekt 4 'Fokus und Ellipse'); die Pseudocleft-Konstruktion im Englischen und Deutschen (A. Meinunger und C. Wilder, in Zusammenarbeit mit M. Den Dikken), sowie im Griechischen (A. Alexiadou in Zusammenarbeit mit A. Giannakidou); freie Relativsätze des Englischen (C. Wilder); Genitivattribute im Griechischen (A. Alexiadou, in Zusammenarbeit mit M. Stavrou). Zu Gast bei dem Projekt waren Dr. R. Zamparelli, Prof. A. Grosu, Dr. J. Nunes, Dr. M. Den Dikken, Prof. A. Munn, Dr. A. Giannakidou, J. Merchant und M. Starke. Im Rahmen des Projektes fanden ein- bis zweimal im Monat informelle Arbeitstreffen statt, an denen auch Projektgäste sowie andere Interessenten teilnahmen. Im Februar 1997 wurde von Alexiadou und Wilder bei der DGfS-Jahrestagung in Düsseldorf eine Arbeitsgruppe zum Thema "DP-Modifikation" mit internationaler Beteiligung durchgeführt. Im November fand ein Workshop "Syntax and Semantics of (Pseudo)-Clefts" mit internationaler Beteiligung statt.

## **2.4 Syntax: Konstituentenanhebung und Ellipse als Mittel der strukturellen Fokusbildung in typologisch unterschiedlichen Sprachen**

### Projektleiter:

Dr. sc. Horst-Dieter Gasde

### Projektmitarbeiter:

Dr. Kerstin Schwabe

Dr. Xuan Chen

Dr. André Meinunger

Am Beispiel des Chinesischen und des Deutschen befaßt sich das Projekt mit universalgram-matisch vorgegebenen und typologisch parametrisierten Determinanten der Informations-strukturierung von Sätzen. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung der syntaktischen Mittel, die die pragmatisch motivierte *Fokus-Hintergrund-Gliederung (FHG)* und *Topic-Kommentar-Gliederung (TKG)* determinieren. Diese Ausdrucksmittel werden in zwei Problemsträngen anteilig untersucht.

H.-D. Gasde kam auf der Grundlage eines Vergleichs chinesischer und deutscher Daten zu dem Ergebnis, daß die von Li & Thompson (1974;1976) vorgenommene und von einigen linguistischen Handbüchern unkritisch übernommene Unterscheidung von topicprominenten und subjektprominenten Sprachen nicht haltbar ist. Dabei ging er von

der Idee aus, daß es zwei Typen von Topics gibt, die simultan in ein und demselben Satz auftreten können, nämlich 'rahmensetzende Topics' (RSTs) und 'Aboutness Topics' (ATs).

Erstere, die RSTs, setzen laut Chafe (1976) einen lokativen, temporalen oder entitätsbezogenen Rahmen, innerhalb dessen die Hauptprädikation gilt. Zu diesem Typ gehören auch Topics, die einen konditionalen Rahmen setzen. Die von Gundel (1976; 1988), Reinhart (1982), Molnár (1991) u. a. behandelten ATs stehen in selektionaler Beziehung zum Verb des Satzes und werden im einfachsten Fall von dem in der Spec-Position von IP befindlichen Subjekt des Satzes repräsentiert.

Im Hinblick auf den Typ der RSTs, den Chafe (1976) nur 'topicprominenten' Sprachen zubilligt, ergab der chinesisch-deutsche Vergleich, daß Topics, die in der einschlägigen Literatur als prototypische 'Chinese-style' Topics angeführt werden, durchaus nicht einmalig sind. Vielmehr haben sie in Gestalt der von Altmann (1981) detailliert untersuchten 'Freien Themen' (Jacobs 1984 nennt sie 'Freie Topiks') ihr Gegenstück in einer Sprache, die Li und Thompson als 'Subjekt-prominent' eingestuft haben:

(1) Nei - chang huo xingkui xiaofang-dui lai de kuai. (Li&Thompson (1976))

that-classifier fire fortunate fire-brigade come adv. particle quick

lit. 'That fire (topic), fortunately the fire-brigade came quickly.'

(2) Ah ja, dieser Brand. Ein Glück, daß die Feuerwehr so schnell kam.

In beiden Sprachen teilen entitätsbezogene Rahmensetzer wie die in (1) und (2) mit lokativen, temporalen und konditionalen RSTs die Eigenschaft, daß sie semantisch unterspezifiziert und nicht ohne Änderung des Wahrheitswerts der Aussage wegläßbar sind. Im Chinesischen wird der gemeinsame Topic-Charakter aller Rahmensetzer durch das fakultative Auftreten von diversen, als Topicmarker fungierenden, Partikeln noch zusätzlich unterstrichen.

Auch im Bereich der ATs sind die chinesisch-deutschen Unterschiede eher geringfügig. Wie im Deutschen gibt es auch im Chinesischen neben der einfachen Topikalisierung die Linksversetzung mit Vorfeldbesetzung durch ein d-Pronomen:

(3) Sheng-de yu, zhe wo bu chi.

raw-SUFF fish, this I not eat

'Raw fish, something like this I don't eat.'

In beiden Sprachen liegen RSTs außerhalb und ATs innerhalb des Skopus von Operatoren. Entgegen den Annahmen von Li & Thompson (1976) ist das Deutsche auch keineswegs subjektprominenter als das Chinesische. Nach Shibatani (1991) ist Englisch extrem subjektprominent, indem eine DP in der Funktion des Subjekts eines Satzes quasi jede semantischen Rolle tragen kann. Vergleicht man unter diesem Aspekt das Deutsche mit dem Chinesischen, so ist die chinesische Sprache sogar subjektprominenter als die Deutsche.

Der Gebrauch des expletiven Pronomens es, für Li & Thompson Ausdruck der Subjektprominenz des Deutschen, hat weniger mit Subjektprominenz als vielmehr mit dem V2-Phänomen der TVX-Sprache Deutsch zu tun.

Insgesamt bestätigt sich am Beispiel der genannten Vergleichssprachen die Vermutung von Sasse (1995), daß Topic-Prominenz und Subjekt-Prominenz keine auf einer gemeinsamen Ebene angesiedelte genuine typologische Opposition bilden.

Was das Deutsche angeht, wurde von A. Meinunger der monoclausale Ansatz zur Analyse von Cleft- und vor allem Pseudocleft-Konstruktionen weiterentwickelt. Ausschlaggebend für diese Analyse von Sätzen der Form (4) und (5) war eine Vielzahl von Gründen.

(4) Es war Hans, den wir getroffen haben.

(5) Wen wir getroffen haben, war Hans.

Die wichtigsten sind die aus der Literatur bekannten sog. 'connectedness phenomena', die Bindungsverhältnisse, Skopusrelationen, Fokusprojektion, Temporalbeziehungen u.a. betreffen. All diese grammatischen Phänomene verhalten sich in den genannten Konstruktionen so, als läge keine Satzspaltung vor. Das heißt, auch wenn beide Cleft-Typen äußerlich als ein Kopulasatz erscheinen, in den ein Relativsatz eingebettet ist, zeigen diese Sätze monoclausales Verhalten. Zum Beispiel ist ein R-Ausdruck oder ein Pronomen im scheinbaren Relativsatz in der Lage, eine Anapher zu lizensieren, die sich in einfachen Cleftsätzen in der Fokusposition nach der Kopula (also außerhalb der Satzes und damit der relevanten Bindungsdomäne), und in Pseudo-cleftsätzen rechts von der Kopula (also auch außerhalb der Bindungsdomäne, ja nicht einmal im c-Kommandobereich) befindet.

Die vorgeschlagene monoklausale Analyse leitet Cleftsätze aus einer Tiefenstruktur ab, in der alle Bindungs- und relevante Skopusverhältnisse im klassischen Sinne erfüllt sind. Informationsstrukturell ausgelöste Bewegungen (Fokusbewegung, Topikalisierung) verschieben betroffene Konstituenten in die jeweils relevante Position innerhalb der von Rizzi (1995) vorgeschlagenen linken Peripherie des Satzes.

Parallel dazu wurde auf diese Analyse aufbauend eine deutlich andere Struktur für eine Untergruppe spezifizierender Pseudoclefts vorgeschlagen und weiterentwickelt. Zu dieser Untergruppe gehören beispielweise Clefts, in deren Postkopularfeld Ausdrücke auftreten, die Polaritätsausdrücke, nichtnominativische NPs und vollständige Sätze (CPs) enthalten. Die Analyse eines Satzes wie (6) sieht danach folgendermaßen aus:

(6) Wen wir getroffen haben, war ~~wir haben~~ (den) ~~Hans getroffen~~.

(Durchstreichung entspricht phonologischer Tilgung)

Diese Analyse geht auf die Ellipse-Theorie von C. Wilder zurück (Zusammenarbeit mit Projekt 3). Sie ist in der Lage, verschiedene Schwachpunkte der rein monoklausalen Theorie zu umgehen. Dazu zählt vor allem die doppelte Ausbuchstabierung der fokussierten Konstituente. Da Konstruktionen wie (6) in der gesprochenen Sprache auch marginal ohne Tilgung existieren, scheint die Annahme, daß die Ellipse eine gewisse Rolle bei Clefting spielt, nicht ausgeschlossen zu sein. Diese Annahme entspricht somit vollkommen dem Geiste des gesamten Projekts, das sich mit grammatischen Phänomenen der Informationsstrukturierung befaßt, wozu neben Bewegungstransformationen und phonologischer Akzentuierung eben auch die Ellipse gehört.

Die sich aus der bisherigen Projektarbeit ergebene Beobachtung, daß sich Koordinationskonfigurationen mit sog. gemeinsamen Konstituenten abhängig davon, ob

die gemein-same Konstituente fokussiert ist oder nicht, syntaktisch und semantisch unterschiedlich verhalten, wurde damit erklärt, daß die Konjunkte in ihrer Informationsstruktur symmetrisch sind. Diese Symmetrie ergibt sich aus der Fokusinterpretationstheorie von Rooth (1992, 1995), nach der jedes Fokusmerkmal als ein Fokusoperator interpretiert wird, der die jeweilige fokussierte Konstituente mit einer im Kontext gegebenen Alternative in Konnex setzt. Diese informationsstrukturelle Symmetrie ist bei Konstruktionen gegeben, bei denen die 'gemeinsame Konstituente' nicht fokussiert ist.

(7) [ HANS<sub>i</sub> **LOBT** seinen<sub>i</sub> alten Lehrer ] und [ PAUL<sub>j</sub> **KRITISIERT** seinen<sub>j</sub> alten Lehrer ]

Es kommt zu Symmetrieverletzungen, wenn ein Konjunkt über mehr fokussierte Konstituenten verfügen würde als die anderen. Deshalb müssen sich gemeinsame Konstituenten, die fokussiert sind, außerhalb der eigentlichen Koordination befinden.

(8) [ HANS<sub>i</sub> hat ANNA e<sub>r</sub> und PAUL<sub>j</sub> hat FRIEDA e<sub>r</sub> ] [ **ihren<sub>i+j</sub> alten LEHRER vorgestellt** ],

Für den nicht-fokussierten Koordinationsteil werden zwei semantische Interpretationsschritte angenommen. Im ersten werden die Konjunkte als Alternativen zueinander interpretiert und im zweiten wird eine Mengenbildung jeweils über Agens und Patiens vorgenommen. Die Mengenbildung läßt sich u.a. am Numerus des Pronomens belegen - vgl. (8).

Ausgehend von der koordinationsexternen Position für die gemeinsame fokussierte Konstituente und von der Ellipsenrepräsentation bei nicht fokussierten gemeinsamen Konstituenten wurde das unterschiedliche referentielle Verhalten von gemeinsamen indefiniten Ausdrücken erklärt. Für die semantische Repräsentation von gemeinsamen fokussierten und nicht-fokussierten indefiniten Ausdrücken ergibt sich, daß sie sich am adäquatesten als modifizierte Epsilonerme à la (Heusinger 1997) repräsentieren lassen. Diese Art Operator wird als Auswahlfunktion interpretiert, die ein beliebiges Objekt aus dem Individuenbereich auswählt. Anders als bei definiten und spezifischen indefiniten Ausdrücken ist die Auswahlfunktion bei unspezifischen Indefinita nicht kontextuell verankert.

Von Ning Zhang wurde gezeigt, daß Chinesische DE-Konstruktionen auf zwei Konstruktionstypen zurückzuführen sind. Während DE-Konstruktionen mit Antezedenz wie (9a) Ellipsen sind, handelt es sich bei Konstruktionen ohne Antezedenz wie (9b) nicht um Ellipsen, sondern um Nominalisierungen mit N-Inkorporation.

(9) a. suliao **zhuozi** bi mutou de ~~zhuozi~~ geng qingbian.

plastic table than wood DE table more light

'Plastic tables are lighter than the wooden ones.'

b. lai le ge mai yinliao de.

come ASP CL sell beverage DE

'There comes a beverage seller.'

Von N. Zhang wurden weiterhin verblose prädikative und nicht-prädikative Konstruktionen im Chinesischen untersucht. Sie geht davon aus, daß es sich dabei um Konstruktionen mit leeren Verben handelt. Sie unterscheiden sich von denen mit overtten Verben in drei Aspekten. Erstens, in verblosen Prädikativkonstruktionen ist nominal-interne NP-Anhebung obligato-risch bedingt durch eine leere Kopula. Zweitens, definite prädikative Nomen kommen in Äquativkonstruktionen nur mit overter Kopula vor, das heißt nicht in Sätzen mit leerer Kopula. Und drittens, indefinite DP-Objekte können nur von einem overtten, nicht aber von einem leeren, Verb lizenziert sein.

## **2.5 Semantik: Semantik-Schnittstellen: Prädikativkonstruktionen**

### Projektleiter :

Prof. Dr. Ewald Lang

### Projektmitarbeiter :

Dr. habil. Renate Steinitz

Dr. Johannes Dölling (U Leipzig)

Dr. Gerhard Jäger (ab 01.11.98)

Dr. Claudia Maienborn (HU Berlin)

Dr. Renate Musan (HU Berlin)

Ljudmila Geist, stud. phil. (HU Berlin)

Das Projekt war bis November 1998 mit nur einer Stelle (Steinitz) besetzt, hat aber viel Unterstützung und Mitarbeit durch universitäre Kooperanten erfahren (vgl. Abschnitt 5).

R. Steinitz hat ihre Studien zur Kopula werden und den Situationstypen fortgesetzt (1998a) und folgende Annahmen im Detail ausgearbeitet: Die Kopula sein referiert unabhängig von der Kategorie ihres Komplements auf Zustände. Neben der Eröffnung von Argumentpositionen ist dies ihre einzige Funktion. Zustandsprädikate sind nicht festgelegt bezüglich Anfang und Ende der denotierten Situation oder bezüglich einer vorangehenden oder folgenden Situation. Das Kopulaverb werden ist gleichermaßen bedeutungsarm, einzig unterschieden durch den Bezug auf nicht-statische, d.h. Veränderungssituationen, seien es begrenzte oder unbegrenzte Veränderungen. Der spezifische Situationstyp ist abhängig vom Typ des jeweiligen Komplements. Wie Bewegungs- und sog. SUK-Verben ('successive patient verbs' in Krifka (1989) wie trinken, bauen) changiert werden zwischen Prozeß und Accomplishment vgl. älter werden / vorwärts gehen / Tee trinken vs. alt werden / in das Zimmer gehen / eine Tasse Tee trinken. Diese Verben können als hinsichtlich der Begrenzung der denotierten Veränderung unterbestimmt beschrieben werden. Erst zusammen mit ihrem Komplement ist eine Spezifizierung möglich. Aber werden kommt als einziges Verb auch in Achievement-Konstruktionen vor, vgl. schwanger werden.

Werden ist maximal unterbestimmt, es bringt in die Bedeutung von Kopula-konstruktionen nur die unspezifische Komponente "Veränderung" ein. Sie enthält keine Information darüber, ob die Veränderung zu einem komplementären Zustand führt oder nicht oder ob der Übergang in einen anderen Zustand punktuell (atomar) ist oder nicht. Erst die Komposition von Verb- und Komplementbedeutung liefert die Basis für diese Spezifikationen. R. Steinitz kommt zu einer vom gängigen Verständnis abweichenden Definition der Bedeutung von werden. In der gängigen Semantischen Form (1) hat BECOME - vgl. von Stechow (1996:96) - qua Wahrheitsbedingung die Bedeutung (2):

(1) /werden/ IP lx ls [s INST [BECOME [P x]]]

(2) |BECOME| (P)(e) = 1,

iff e is the smallest event such that P is not true of the pre-state of e but P is true of the target state of e.

Werden wird demnach als telisches Verb definiert. R. Steinitz kommt dagegen zu einer Definition, wonach werden ein Verb ist, das bezüglich Telizität nicht bestimmt ist. Zur Vermeidung von Verwechslungen wird statt BECOME die Prädikatskonstante CHANGE benutzt, sie hat qua Wahrheitsbedingung die Bedeutung (3)

(3) |CHANGE| (P)(s) = 1,

gdw. es gibt keine Teilsituationen  $s_i$  und  $s_j$  und  $s_i, s_j \dot{\bar{I}} s$  und  $s_i \circ s_j$  derart, daß (P)( $s_i$ ) denselben Wert wie (P)( $s_j$ ) hat.

("si o sj " für "si ist unmittelbar gefolgt von sj")

Diese Definition hat zwei Lesarten: (a) Es gibt überhaupt kein  $s_i$ , für das P(x) gilt. Auf keine Teilsituation von groß/schwanger werden trifft "groß/schwanger werden" zu, sondern nur auf die gesamte Situation s. (b) Es gibt keine Teilsituationen  $s_i, s_j$  mit gleichen Werten (gleichem Ausprägungsgrad) von P. Zwar trifft zu jeder Teilsituation "größer werden" zu, der Ausprägungsgrad der Dimension "Größe" differiert aber: in jeder Teilsituation  $s_j$  ist der Ausprägungsgrad höher als in der vorausgegangenen Teilsituation  $s_i$ .

Drei Subklassen - relatives Adjektiv im Komparativ, relatives Adjektiv im Positiv und absolutes Adjektiv - spezifizieren zusammen mit werden die Bedeutung "Veränderung". Die Komparativform eines Adjektivs hat im Kontrast zur Positivform keinen Bezug auf einen einen fixen Wert, im Kontext von werden heißt das, es ist keine Begrenzung für die Veränderung auszumachen, sie ist atelisch. Die Positivform hat - bei relativen Adjektiven durch den Bezug auf einen Normwert, der überstiegen wird, bei absoluten Adjektiven durch den Bezug auf sein Antonym - einen fixen Wert. Im Kontext von werden wird dieser Wert als das Ziel der Veränderung gedeutet, die Veränderung ist damit begrenzt, sie hat einen Zielzustand TARG(et), ist also telisch. Bei Konstruktionen mit absoluten Adjektiven ist der Übergang ATOM(ar), eine Bedingung, die für relative Adjektive nicht zutrifft.

Auf dieser Basis ist die Bestimmung von Situationstypen nichts anderes als eine Namensgebung für unterschiedliche Prädikationen. Die Typen stehen in einer Hierarchie zunehmender Markierung: Zustand > Prozeß > Accomplishment > Achievement. Diese Analyse von werden wird von R. Musan (im Druck ) partiell in Frage gestellt.

In einer vergleichenden Studie über dt. werden, bleiben vs. schwed. bli, förbli (Steinitz 1998b) wird die Variation der Komplemente mit ihren semantischen Effekten untersucht. Im Kontrast zu Vollverben können die Kopulaverben sein, werden und bleiben - wenn auch mit einigen Beschränkungen - Projektionen aller lexikalischen Klassen als Komplement nehmen. Werden und bleiben sind Duale mit dem bekannten Verhalten bezüglich der Negation (krank bleiben = nicht gesund werden etc.).

Es gibt aber Kontexte, wo bleiben die Bedeutung seines Duals anzunehmen scheint, vgl.

(4) a. Peter stand am Start, sollte loslaufen, blieb aber stehen "remain"-Lesart

b. Peter sollte weiterlaufen, blieb aber vor dem Ziel stehen "become"-Lesart

Was zunächst wie eine Idiosynkrasie des Deutschen anmutet, zeigt sich auch in anderen, z.T. gänzlich unverwandten Sprachen (etwa Brasil-Portugiesisch und Schwedisch), wenngleich in unterschiedlichen Ausprägungen. Im Schwedischen z. B. hat das im 15.Jhd aus dem Niederdeutschen entlehnte bliva, später bli, regulär die Bedeutung seines verdrängten Duals varda angenommen, vgl.

- (5) bli sjuk = krank werden "become"-Lesart  
bli lärar = Lehrer werden "become"-Lesart

Die einzige Ausnahme: im Kontext einer Lokalangabe behält bli seine ursprüngliche Bedeutung in der "remain"-Lesart bei. Und genau in diesem Kontext scheint ein "become"-Bedeutung ganz generell ausgeschlossen zu sein, vgl.

- (6) bli i rummet = im Zimmer bleiben / \* ins Zimmer werden

Dem Phänomen der lexikalisierten bzw. nur kontextuell determinierten Wahl der Lesarten des des dem dt. bleiben entsprechenden Kopulaverbs soll 1999 mit einer cross-linguistischen Untersuchung weiter nachgegangen werden.

Als weiteres Problemfeld wird die Analyse der Kopula-Konstruktionen im Hinblick auf die Unterscheidung Individual Level vs. Stage Level predicates (Diesing 1992, Kratzer 1995) und die Anzahl der im Lexikon anzunehmenden Einträge untersucht. G. Jäger anerkennt die IL - SL Distinktion als Resultat von aspektuellen Eigenschaften der involvierten Prädikate und konsersationellen Implikaturen, bestreitet jedoch, daß sie zu separaten Lexikoneinträgen für die Kopulaverben nötig. L. Geist (im Druck) hat die IL - SL Distinktion als Grundlage für die Kasusalternation Nominativ / Instrumental bei nominalen Prädikativen im Russischen heraus-gearbeitet und stipuliert eine entsprechende Aufteilung der Kopula byt' in eine funktionale und eine lexikalische Kategorie. C. Maienborn plädiert für eine ereignissemantische Rekonstruktion der mit der IL - SL Distinktion verbundenen Interpretationseffekte bei Kopula-konstruktionen.

## **2.6 Diachronie: Diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien**

### Projektleiter:

Prof. Dr. sc. Wolfgang Ullrich Wurzel  
Prof. Dr. Karin Donhauser (HU Berlin)

### Projektmitarbeiter:

Dr. Nanna Fuhrhop (bis 30.11.)  
Dr. Rüdiger Harnisch (bis 30.04.)  
Dr. Christiane Schaefer (bis 15.07.)  
Koyka Stoyanova (ab 16.07.)  
Prof. Dr. Michail Kotin (ab 01.12.)  
Dr. Livio Gaeta (ab 01.06.)

Das Ziel des Projekts ist es, aus dem Verlauf von Sprachwandelprozessen Evidenzen dafür zu gewinnen, wie Sprachsysteme strukturiert sind. Auf dieser Grundlage sollen dann diachro-nische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien erarbeitet werden. Damit wird also die traditionelle, meist praktizierte Blick- und Schlußrichtung von der Struktur zum Wandel hin (etwa: welche Veränderungen sind in einem gegebenen System möglich?)

im Sinne des grammatiktheoretischen Erkenntnisgewinns umgekehrt. Mit dem Projekt soll zugleich die historische Linguistik stärker an die Grammatiktheorie herangeführt werden. Insgesamt ist intendiert, die für die Sprachwissenschaft unfruchtbare Trennung von synchronischem und diachronischem Herangehen an die Sprache überwinden zu helfen.

Die für die Problematik entscheidende Frage ist: Wie stellt sich das Verhältnis zwischen dem jeweils untersuchten Wandel und den Schlußfolgerungen für die grammatische Struktur im Einzelnen dar und wie können daraus generellere Erkenntnisse gewonnen werden? Das Projektthema wird von recht unterschiedlichen Seiten her angegangen, die Einzelthemen sind aber verzahnt durch die einheitliche Zielstellung, durch gemeinsame theoretische Ausgangspunkte und durch vielfache Querverbindungen sowie partielle Überschneidungen im Bereich der untersuchten Fakten. Im Jahr 1998 wurde folgende Gebiete bearbeitet:

- N. Fuhrhop:

Morphologisierung von Komposita,

- L. Gaeta:

Paradigmen-Veränderungen bei Verben und Modalverben im Germanischen,

- R. Harnisch:

Umstrukturierungen im System der lokalen Nebenwortarten im Deutschen,

- Ch. Schaefer:

Umstrukturierung verbaler grammatischer Kategorien im Tocharischen,

- K. Stoyanova:

Freie Relativsätze im Althochdeutschen

- W.U. Wurzel:

Veränderungen im Flexionssystemen; Wandel und Markiertheit.

Angesichts der großen Zahl von Teilthemen soll hier nicht auf alle im Detail eingegangen werden. Den Gang der Forschungen im Projekt mögen zwei Beispiele, eins aus der Flexions-morphologie (Wurzel) und eins aus der Wortbildung (Fuhrhop), ausschnitthaft belegen.

BEISPIEL EINS: Komplexere Flexionsformen mit mehreren additiven Markern (Affixen), die unterschiedliche Kategorien symbolisieren, haben im allgemeinen eine hierarchische Struktur; vgl. dazu z.B. die deutsche Verbform (wir) suchten und ihre um eine Stufe komplexere althochdeutsche optativische Entsprechung *suoh̄tīm* (1.Ps.Pl.Prät.Opt.):

(1) (a) [[[su:x]<sub>St t</sub>]<sub>Temp en</sub>]<sub>V-Num/Ps</sub>

(b) [[[[suox]<sub>St t</sub>]<sub>Temp i:</sub>]<sub>Mod m</sub>]<sub>V-Num/Ps</sub>

Doch wie stellen sich die Strukturverhältnisse von Wortformen mit modifikatorischen Markern dar? Wenn man beispielsweise deutsche Konjunktivformen des Typs (wir) träfen betrachtet, so wären hier rein technisch gesehen drei unterschiedliche Strukturen möglich (ABL steht für Ablaut, UML für Umlaut und VW für einen irregulären Vokalwechsel; sie bezeichnen jeweils Prozesse, keine Einheiten):

- (2) (a) [[trE:f]<sub>Temp/Mod en</sub>]<sub>V-Num/Ps</sub>  
 (b) [[[tref]St VW]<sub>Temp/Mod en</sub>]<sub>V-Num/Ps</sub>  
 (c) [[[[tref]St ABL]<sub>Temp UML</sub>]<sub>Mod en</sub>]<sub>V-Num/Ps</sub>

Eine strikt synchrone Entscheidung zwischen diesen drei Varianten könnte hier lediglich durch die Art der jeweils zugrundegelegten Theorie begründet sein; so könnte eine Theorie beispielsweise (b) und (c) ausschließen. Aber auch für solche Fälle finden sich Sprachveränderungen, die eine faktenbegründete Entscheidung ermöglichen, hier die Angleichung der Formen des Prät.Konj. deutscher Verben an die des Indikativs:

Ein ganzer Teil der deutschen starken Verben mit umlautbarem Präteritalvokal wie z.B. treffen, lesen, fahren und tragen weist im Prät.Konj. (Konjunktiv II) den umgelauteten Vokal des Prät.Ind. auf: treffen - trafen - träfen, fahren - fuhren - führen. Daneben gibt es aber auch Verben wie schwimmen, beginnen, schieben und heben, die in ihrer tradierten Flexion im Konj.Prät. einen abweichenden Umlautvokal haben; vgl. schwimmen - schwammen - schwömmen und schieben - schoben - schüben. Faktisch alle diese Verben haben im modernen gesprochenen Deutsch ihren Prät.Konj.-Vokal durch den Umlaut des Prät.Ind.-Vokals ersetzt, soweit dadurch nicht Gleichförmigkeit mit dem Präs.Ind. entsteht (Typ helfen - halfen - hülften, nicht \*hälften); vgl. schwimmen - schwammen - schwämmen und schieben - schoben - schöben. Ein solcher morphologischer Wandel ist nur sinnvoll erklärbar, wenn man für die Prät.Konj.-Formen der Verben vom Typ treffen eine Wortstruktur gemäß Variante (c) annimmt. Diese Verben zeigen die für starke Verben unmarkierte Konjunktivbildung, die durch die Ableitung der Konjunktivstammform aus der Indikativstammform mittels Umlaut besteht. Die Konjunktive von Verben wie schwimmen, die vor der Angleichung die Struktur

- (3) [[[[Svim]<sub>St ABL</sub>]<sub>Temp VW</sub>]<sub>Mod en</sub>]<sub>V-Num/Ps</sub>

haben, schließen sich mit dem Wandel dieser unmarkierten Bildung an; der Umlaut tritt an die Stelle eines irregulären Vokalwechsels, hier [a] - [Ø]. Dagegen wäre ein Wandel im Rahmen der Struktur (a), durch den der Stamm [SvØm]<sub>Temp/Mod</sub> durch den Stamm [Svem]<sub>Temp/Mod</sub> ersetzt würde, oder ein Wandel im Rahmen der Struktur (b), durch den der irreguläre Wechsel [i] - [Ø] durch den ebenso irregulären Wechsel [i] - [e] ersetzt würde, durch nichts motiviert. Für solche Fälle ist also eine stufenweise Ableitung anzunehmen, die sich in einem entsprechenden hierarchischen Aufbau der Flexionsformen niederschlägt. Marker mit Prozeß-charakter haben damit, wie der Wandel zeigt, für die Wortstruktur den gleichen Stellenwert wie solche mit Affixcharakter.

BEISPIEL ZWEI: Im Teilprojekt "Wortbildung" wurde anhand von sog. Grenzfällen die Entwicklung der Wortbildung erforscht. So hat N. Fuhrhop weiter über die Funktion der Fugenelemente gearbeitet. Entstanden aus Flexionssuffixen sind die Fugenelemente bekanntlich zu einer morphologischen Einheit eigenen Typs geworden; ihre Funktion war bisher weitgehend unklar. Sie kann nun aber folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die Fugen-elemente zeigen die 'Morphologisierung' von Komposita.

Eine Reihe von Argumenten und Beobachtungen spricht für diese Sicht: Die Fugenelemente sind im Rahmen von syntaktischen Konstruktionen entstanden und haben gewissermaßen die fugenlosen Komposita 'überholt', indem sie nun Morphologie anzeigen, wo sie vorher Syntax angezeigt haben. Sie zeigen, daß der Stamm einer morphologischen Operation unterzogen wird, bevor er kompositionsfähig ist. Die Einheiten dieser

Operationen sind die Fugen, sie können produktiv oder unproduktiv sein, bilden Allomorphe und sind damit typische morphologische Entitäten. Die so als kompositionsfähig ausgewiesene Stammform ist eine spezielle Kompositionsstammform; ihre Existenz wird sichtbar durch das Fugenelement. Die Kompositionsstammform bildet zusammen mit der Flexionsstammform und der Derivationsstammform das Stammparadigma. Das eindeutige Vorhandensein von Paradigmen in der Wortbildung zeigt ebenfalls, daß die Komposition ein typisch morphologischer Prozeß ist. Bei verbalen oder deverbalen Zweitgliedern wird häufig nicht die Kompositionsstammform, sondern die der 'syntaktischen' Konstruktion entsprechende gewählt: Stellungnahme statt \*Stellungnahme wie Stellungskrieg. Varianten zeigen hier Übergänge von der 'syntaktischen' zur 'morphologischen' Komposition, zum Beispiel richtungweisend und richtungsweisend.

Bei den Untersuchungen hat sich ein weiterer, überraschender Zusammenhang ergeben. Es wurde festgestellt, daß im Deutschen Suffixe existieren, die systematisch jede weitere Ableitung verhindern, obwohl dies nicht den morphologischen Erwartungen entspricht. So ist zum Beispiel eine Bildung \*Prüflingin nicht möglich, obwohl -ling eine maskuline Perso-nenbezeichnung ist und -in genau solche zur Basis nimmt. Keine der bisher angenommenen Selektionsbeschränkungen erklärt dies; es tut sich sogar eine 'semantische Lücke' auf, denn die spezifische weibliche Bezeichnung fehlt. Stämme mit -ling sind auch für andere Suffixe nicht zugänglich, so zum Beispiel ??Prüflingchen. Diese Beobachtung führt zu der These, daß -ling den Stamm schließt. Auch andere Suffixe haben diese Eigenschaft, und zwar genau diejenigen, die typischerweise für die Bildung von Kompositionsstammformen mit Fugenelementen verantwortlich sind. Das heißt, Fugenelemente öffnen die Stämme wieder, die eigentlich für morphologische Operationen unzugänglich sind. Auch hier zeigt sich, daß die Komposition nicht syntaktisch sein kann, denn für flexionsmorphologische und syntaktische Prozesse sind die komplexen Stämme weiterhin zugänglich. Für die Entwicklung der Wortbildung ist diese Beobachtung auch deshalb interessant, weil das Schließen des Stammes mit dem bisher vorhandenen Handwerkszeug, den phonologischen, wortkategorialen und semantischen Selektionsbeschränkungen, nicht beschrieben werden kann.

## **2.7 Spracherwerb: Prozesse des Kategorisierens im Spracherwerb**

### Leitung:

Prof. Dr. habil. Elke van der Meer (HU Berlin),  
Dr. Karin Goede

### Projektmitarbeiter:

Dr. Dagmar Bittner  
Dr. Manuela Friedrich  
Dr. Natalja Gagarina (HU Berlin )

Im Projekt Spracherwerb geht es darum, den Aufbau und die Nutzung sprachlicher Strukturen bei Kindern zu klären. Insbesondere wird der schrittweise Erwerb zunehmend spezifischer begrifflich-semantischer und flexionsmorphologischer Kategorien des Deutschen untersucht. Neben der Erfassung empirischer Phänomene und ihrer theoretischen Interpretation im Rahmen funktional-kognitiver Konzepte steht das Herausarbeiten gemeinsamer Prozesse des Kategorisierens und deren Simulation in neuronalen Netzen im Vordergrund.

Im begrifflich-semantischen Teilprojekt werden Erwerb und Gebrauch von Begriffen unter-schiedlicher Abstraktionsebene untersucht. Ein solches Phänomen besteht darin, daß Vpn Exemplare eines spezifischen Begriffs zeitweilig aus einem allgemeineren Begriff aus-schließen. Das Phänomen der Exklusion wurde bisher nur bei Kindern beobachtet, im Projekt wurde es jedoch auch bei Erwachsenen nachgewiesen. Damit wird die angestrebte Erklärung des Phänomens im Rahmen der Adaptiven Resonanztheorie gestützt. Mit dem ARTMAP, einem sich selbst überwachenden neuronalen Netz, wurde das Entstehen von Exklusionen simuliert. Ein Vergleich der Simulations-ergebnisse mit den empirischen Resultaten führte zu der Schlußfolgerung, daß Exklusionen nicht durch entwicklungsbedingte Defizite bei Kindern verursacht werden. Vielmehr können sie generell bei einem bestimmten Lernzustand der beteiligten Begriffe entstehen und sind durch den spezifischen mentalen Zustand einer erhöhten Vigilanz bedingt.

In experimentellen Untersuchungen mit vierjährigen Kindern wurde der zeitliche Verlauf der Prozeßkomponente Vigilanz untersucht. Variiert wurde die Länge der Zeitspanne zwischen der Prüfung des spezifischeren und der des allgemeineren Begriffs. Dabei zeigte sich, daß die Anzahl der Exklusionen nicht mit der Länge der zwischen der Prüfung von spezifischem und allgemeinem Begriff liegenden Zeitspanne abnimmt. Dieses Ergebnis könnte sowohl durch eine extrem langsame bzw. fehlende Vigilanzrelaxation als auch durch eine erneute Erhöhung der Vigilanz bedingt sein. Zusätzliche experimentelle Untersuchungen, bei denen die Zeitspanne zwischen dem Prüfen der Begriffe ca. 24 Stunden betrug, legen letztere Interpretation nahe. Es scheint, daß eine ähnliche experimentelle Situation, wie sie bei der Erhöhung der Vigilanz zum Zeitpunkt der ersten Prüfung bestand, der Auslöser für eine erneute Vigilanz-erhöhung beim zweiten Prüfen ist.

Zusätzlich zu den bisherigen Simulationen bzgl. des Erwerbs und des Gebrauchs unterschiedlich abstrakter Begriffe wurden sodann Simulationen durchgeführt, bei denen die zeitliche Dynamik des Zuordnungsverhaltens im neuronalen Netz ART1 im Vordergrund stand. Dabei konnte gezeigt werden, daß die zusätzliche Ausbildung von Begriffen innerhalb einer Hierarchie Änderungen in der Zuordnungszeit von Exemplaren zu ihrem bisherigen Begriff bewirkt. Insbesondere wird die Zuordnungszeit zu einem Begriff durch das Vorhandensein von über- oder untergeordneten Begriffen verzögert. Es zeigte sich weiter, daß die anhand der Ähnlichkeitsstruktur definierten Basisbegriffe sowohl als übergeordnete als auch als untergeordnete Begriffe die stärkste Verzögerung auslösen. Aus diesen Simulationen lassen sich Prädiktionen für experimentelle Untersuchungen ableiten, die Aufschluß über die Repräsentation begrifflicher Hierarchien geben könnten.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Gebiet der Kombination von Bedeutungen. In neuronalen Netzen existieren dafür prinzipiell mehrere Möglichkeiten. Wesentlich dabei ist, ob eine Kombination einzeln gespeicherter begrifflicher Strukturen flüchtig genutzt wird oder eine neue begriffliche Struktur, die diese Kombination repräsentiert, erlernt wird. In den ART-Netzen können im Ergebnis der Konkurrenz mehrere begriffliche Kategorien aktiv bleiben (partieller Kontrast), womit prinzipiell eine Repräsentation von Bedeutungen sowohl über flüchtige Kombinationen als auch über den Erwerb neuer Begriffe möglich ist. So kann eine gestreifte Blume einem spezifischen Begriff Streifenblume oder gleichzeitig den allgemeineren Begriffen Blume und Streifen zugeordnet werden.

Bei einem noch ungenügenden Lernzustand der Begriffe Blume und Streifen wird nur ein einzelner Begriff aktiviert. Entweder wird einer der bestehenden Begriffe Blume bzw. Streifen genutzt oder es wird ein neuer spezifischer Begriff Streifenblume erworben. Bei

hinreichend gut gelernten Begriffen werden dagegen entweder beide bestehenden Begriffe gleichzeitig aktiviert oder es wird ebenfalls ein neuer spezifischer Begriff erworben. Welche der beiden Möglichkeiten im Verhalten des Netzes jeweils in Erscheinung tritt, hängt vom aktuellen Wert der Vigilanz ab. Davon ist ebenfalls abhängig, ob und wann Exklusionen auftreten. Im Falle des partiellen Kontrasts sind Exklusionen deutlich reduziert. Sie treten nur bei sehr hoher Vigilanz auf, wenn die am partiellen Kontrast beteiligten Begriffe nicht alle Merkmale der Exemplare kodieren. So wird eine sternförmige Blume mit Streifen bei hinreichend hoher Vigilanz nicht den Begriffen Streifen und Blume zugeordnet, sondern es wird ein neuer spezifischer Begriff Streifensternblume erworben.

Im flexionsmorphologischen Teilprojekts wurden die Untersuchungen zum Erwerb der Nominalphrase (NP) bis zum Ende des dritten Lebensjahres fortgeführt. Gegenstand sind der Erwerb des nominale Plurals, der Quantoren und ihrer Einbettung in die NP. Dazu wurde als prototypische Abfolge des Erscheinens von Quantoren in der NP festgestellt (Bittner 1998b):

(1) ein > kein > mehr/viel > zwei > drei

Diese Abfolge wiederum läßt sich als schrittweise Entfaltung und Spezifizierung eines Konzeptes interpretieren (Bittner 1998a), das im Sinne von Slobin (1985) zu den "first accessible grammaticizable notions" gehört. Ausgangspunkt ist eine einfache ontologische Merkmalsopposition 'ein' vs. 'nicht ein', alle weiteren Erwerbsschritte sind Spezifizierungen der durch diese Basisopposition eröffneten Bereiche.

Für den Erwerb nominaler Pluralformen zeigen die untersuchten Daten, daß (entsprechend den von Slobin (1973), Bybee (1991), Dressler und Karpf (1995) angenommenen drei Phasen des Erwerbs ) - bereits sehr früh (vor 2;0) nominale Pluralformen per "rote learning" erworben werden. Als Ausdruck einer Analyse des Inputs und erster Generalisierungen konnten für die Erwerbsphase bis zum Ende des 3. Lebensjahres drei Strategien festgestellt werden:

1. die Unterlassung der Pluralmarkierung am Nomen; 2. die Bildung des Plurals durch die Suffigierung von -(e)n; 3. die Akzeptanz des Musters 'Umlaut + Wortausgang auf -e ' als Pluralmuster (Bittner/Köpcke, im Druck). Anhand der nichtzielsprachlichen Pluralbildungen in einem Longitudinal-Datenkorpus von 9 Kindern konnte festgestellt werden, daß sich der Übergang von der Speicherung der Pluralformen als (relativ) selbständigen lexikalischen Einheiten zur Ableitung von Pluralformen aus Singularformen zunächst durch eine Zunahme der Nichtmarkierung des Plurals am Nomen (Strategie 1) andeutet. Die dann zu beobachtende Übergeneralisierung der Pluralbildung mit -(e)n (Strategie 2) ist Ausdruck dafür, daß die Kinder bestrebt sind, ein "rationelles" Verfahren für die Pluralbildung zu etablieren. Die Speicherung und Aktivierung jeder Pluralform als lexikalische Einheit wird mit wachsender Komplexität der Äußerungen sowie des Lexikons selbst zu aufwendig. Die Kinder streben nach einer Systematisierung der sprachlichen Mittel durch "Grammatikalisierung".

Wie Dressler/Karpf (1995) dargelegt haben, ist dies mit Dissoziationsprozessen (oder "Modularisierung") verbunden, da grammatische Regularitäten immer bereichsspezifisch sind. Die Ableitung von Regularitäten aus dem Input ist nicht frequenzabhängig ! Obwohl das Suffix -e eindeutig die höchsten type- und token-Frequenzwerte aufweist, wird es nicht als Pluralbildungsmittel etabliert. Lediglich in Kombination mit dem Umlaut ist es als

Pluralmuster akzeptiert (Strategie 3). Das Suffix -er, das die zweithöchste token-Frequenz hat, wird überhaupt nicht als Pluralmarker analysiert, im Gegenteil: -er Pluralformen werden z.T. mit einem weiteren Pluralmarker versehen. Die ersten Schritte zur Etablierung von Pluralbildungsregularitäten verlaufen statt dessen über eine Analyse der formalen Struktur der Nomina im Singular und im Plural, wobei unter den gegebenen Formen nach einem perzeptiv hinreichend signifikanten Symbolisierungscontrast gesucht wird. Die Kriterien für die bevorzugte Wahrnehmung und Interpretation der -(e)n-Suffigierung als "geeignetstem" Pluralbildungsmuster sind der hohe Grad an Ikonizität, Cue-Validität und Systemangemessenheit. In Zusammenarbeit mit Klaus-Michael Köpcke (Hannover) wurden am genannten Daten-Korpus erste Analysen zum Erwerb der Personalflexion am Verb erstellt. Die vorläufige Hypothese zur Entfaltung des Formenrepertoires am Verb lautet:

(2) -Æ/-en > -t > -st.

Im zielsprachlichen Paradigma werden mit -t genau die Personenkategorien markiert, die als begrenzt perzipierbar sind, d.h. von außen als Einheit zu sehen sind. Das trifft auf die 2./3.Sg. und die 2.Pl. zu. Das könnte erklären, warum -t auf die 2.Sg. übergeneralisiert wird: in einer ersten Phase markiert -en das Merkmal [+V]. Für diese Auffassung spricht, daß -en bei allen grammatischen Personen vorkommt. In der nächsten Phase wird der Stamm, also -Æ, als unmarkierte Form zum Ausdruck der 1.Sg. reserviert (gelegentlich findet sich auch die "leichte" Markierung -e). In der dritten Phase wird die Markierung -t als Ausdrucksmittel des semantischen Merkmals [+begrenzt] etabliert. Die Form erscheint also in der 2. und 3. Sg. (für die ebenfalls dieses semantische Merkmal aufweisende 2.Pl. gibt es keine Kontexte in den Interviews). Die Form -t wird auf die 2.Sg., nicht jedoch auf die 1.Sg. oder die 1./3.Pl. übergeneralisiert. Vierte Phase: Der Bereich der Personenkategorien mit dem Merkmal [+begrenzt] wird zunächst im Singular durch ein Merkmal wie [+deiktisch] differenziert. Dieses Merkmal unterscheidet die 2.Sg. von der 3.Sg, der Differenzierungsprozeß zeigt sich am Erwerb von -st. Das Suffix -st wird nicht aufgrund seiner formalen Komplexität spät erworben, sondern weil es eine inhaltlich komplexere Kategorie symbolisiert. Als Resultat der vier Phasen bleibt -en als Markierung für die 1./3.Pl. zurück, die sich als einzige Personen durch das Merkmal [-begrenzt] auszeichnen.

In Zusammenarbeit mit Natalia Gagarina (U Sankt Petersburg) sollen die Ergebnisse zum Erwerb der sprachlichen Markierungen für die Definitheit des nominalen Referenten im Deutschen mit den entsprechenden Erwerbsprozessen im Russischen verglichen werden. Hier ist das Vorhandensein bzw. Fehlen des Artikels ein wesentlicher typologischer Unterschied.

## **2.8 Angelagerte Projekte**

### **Markiertheitsrelationen in Tempus-Systemen slavischer Sprachen**

#### Projektleiter:

Prof. Dr. Wolfgang Ullrich Wurzel

Prof. Dr. Werner Winter (U Kiel)

#### Projektmitarbeiter:

Dr. Wladimir D. Klimonow

Das Projekt behandelt die Geschichte und die gegenwärtige Organisation der Tempus-Systeme einiger ausgewählter slavischer Sprachen auf der theoretischen Grundlage der Theorie der Markiertheit in der Natürlichen Grammatik. Im Rahmen des Projekts wurde im Jahr 1998 das Aspekt-Tempus-System des modernen Russischen aus markiertheits-theoretischer Sicht untersucht. Nach einer Einführung in den zugrundeliegenden theoretischen Rahmen der Arbeit werden die Markiertheitsrelationen auf der paradigmatischen und auf der syntagmatischen Ebene analysiert.

Auf der paradigmatischen Ebene werden die einzelnen aspektuell-temporalen Formen unter dem Blickwinkel der strukturellen Beziehungen zueinander betrachtet. Es werden unmarkierte und markierte Glieder in den Oppositionen dieser Formen festgelegt. Auf dieser Ebene wird die systemorganisierende Funktion der Markiertheitsrelationen demonstriert. Der imperfektive Aspekt als unmarkiertes Glied der aspektuellen Opposition mit negativer Bewertung des Merkmals der Totalität der Handlung hat alle drei Tempusparadigmen (Präteritum, Futur und Präsens). Der perfektive Aspekt als markiertes Glied der Aspektopposition mit dem Merkmal der Signalisierung der Totalität der Handlung weist nur die zwei Typen von Tempusparadigmen, nämlich das Präteritum und das Nicht-Präteritum auf. Das Präsens und das Futur werden im Rahmen des markierten perfektiven Aspekts neutralisiert, vgl. die Neutralisierung der temporalen Differenzierung innerhalb der markierten Modi (des Konjunktivs und des Imperativs) oder die Nicht-Unterscheidung des Genus im Rahmen des markierten Plurals. Dadurch wird die Optimierung des Aspekt-Tempus-Systems erreicht: Anstatt der 6 Aspekt-Tempus-Formen treten nur 5 auf.

Auf der syntagmatischen Ebene werden die einzelnen Aspekt-Tempus-Formen aus der Sicht ihrer Verwendung erforscht. Es werden die kontextfreien, d. h. unmarkierten temporalen und aspektuellen Bedeutungen und die kontextsensitiven (oder kontextabhängigen), d. h. markierten temporalen und aspektuellen Bedeutungen dieser Formen unterschieden. Dabei wird auch die Interaktion von temporalen, aspektuellen und modalen Bedeutungen erörtert. Die Unterscheidung unmarkierter und markierter Dimensionen auf der syntagmatischen Ebene erlaubt die Trennung des Zentrums des Sprachsystems von der Peripherie: die unmarkierten Bedeutungen sind primär oder zentral, während die markierten Bedeutungen sekundär, peripher oder marginal sind.

### **Die artikulatorische Sprachproduktion unter Berücksichtigung der regulären Modifikationen standarddeutscher Wörter bei fließender Rede**

#### Projektleiter:

PD Dr. Bernd Pompino-Marschall

#### Projektmitarbeiter:

Dr. Peter M. Janker

Ziel des Projekts ist die Beschreibung und Analyse der Regularitäten, die von der in Aussprachewörterbüchern überlieferten expliziten Zitierform eines lexikalischen Eintrags zu der in fließender Rede tatsächlich geäußerten, modifizierten Form führen. Dabei sollen die Arten der artikulatorischen Veränderungen ebenso wie die Bedingungen ihres Auftretens betrachtet werden. Identifikations- und Beurteilungstest zu isolierten Wortformen, ihren kontextuell veränderten Varianten in Isolation sowie im Zusammenhang, dienen der Analyse ihrer segmentalen Anbindung/Veränderung/Reduktion bzw. der zeitlichen Reorganisationen der sie möglicherweise unterliegen.

Komponenten wie koartikulatorische Umgebung, Sprechtempo und Sprechrhythmus, die auf eine Ökonomisierung der Sprechbewegung abzielen sind dabei durch Erfordernisse wie Verständlichkeit und Höraufwand (Kommunizierbarkeit/Akzeptabilität) in ihrer Wirkungskraft beschränkt. In diesem Jahr wurde nach Einrichtung einer UNIX-Plattform durch Implementation und Anpassung des Kieler awk-Datenbanksystems die Möglichkeit realisiert, auf gelesenes und spontansprachliches Material der KielDat-Datenbank mittels awk-gesteuerter Anfrageskripte zuzugreifen. Die signalanalytischen Untersuchungen zu ein / einen wurden fortgeführt und um Daueranalysen zur Glottalisierung und zum Glottisverschluß erweitert. Motiviert durch erste Ergebnisse aus den Nachsegmentationen und Statistiken zu Realisationen von ein / einen wurden gezielt Perzeptionsexperimente zur Relevanz der Dauer des nasalen Segments auf die Wahrnehmung der Wortform 'einen' unternommen. Bezüglich der Realisation des silbischen [n] wurden ebenso gezielte Produktionsexperimente begonnen.

### **3 Arbeitsformen**

#### **3.1 Wissenschaftliche Veranstaltungen**

##### **3.1.1 Vortrags- und Diskussionsreihen**

###### Jour fixe

Im Rahmen des Jour fixe finden in der Regel freitags 9.30 Uhr (seltener an anderen Tagen und zu anderen Zeiten) im Sitzungsraum des Zentrums öffentliche Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftlern bzw. Vorträge von Mitarbeitern und Gästen des Zentrums statt. 1998 wurden folgende Vorträge gehalten:

*Wladimir Klimonow*, ZAS, Geschichte der Futurparadigmen im Russischen, 03.02.98

*Livio Gaeta*, Scuola Normale Superiore Pisa, Nominalisierungsgradienten des deutschen Infinitivs: Synchronie und Diachronie, 06.02.98

*Elmar Ternes*, U Hamburg, Zur syntaktischen Typologie der keltischen Sprachen, 09.02.98

*Ian Roberts*, U Stuttgart, Passive, Case and the MLC, 10.02.98

*Jürgen Kunze*, HU Berlin, Reflexivpronomen im Deutschen I, 18.02.98

*Thomas Ernst*, Rutgers U, Why I Believe in Right Adjunction, 02.03.98

*Michel DeGraff*, MIT, Functional Categories in Language Creation and Change, 03.03.98

*Dieter Wunderlich*, HHU Düsseldorf, Struktureller, semantischer und lexikalischer Kasus (Im Zentrum stehen Hindi vs. Isländisch), 10.03.98

*Dieter Wunderlich*, HHU Düsseldorf, Das nicht perfekte Partizip im Deutschen, 11.03.98

*Dieter Wunderlich*, HHU Düsseldorf, Typologie des Argumentlinkens, 13.03.98

*Robert Bloomer*, SUNY, 'Verdunkelte Zusammensetzungen' im Deutschen und Englischen, 18.03.98

*Ilse Zimmermann*, ZAS, Das Partizip Perfekt bei Kratzer 1994/98 und Wunderlich 1997/98, 1.4.

*Assinja Demjanow*, HU Berlin, Aspekttheorie, 08.04.98

*Renate Musan*, HU Berlin & *Renate Steinitz*, ZAS, Werden - ein perfektives Verb ?, 17.04.98

*Johannes Dölling*, U Leipzig & *Renate Musan*, HU Berlin, Das Partizip II bei Parsons (1990, 1995), 24.04.98

*Martin Haase*, FU Berlin, Immanente Typologie, 15.05.98

*Johannes Dölling*, U Leipzig, Das Partizip II und seine Bedeutungen (Fortsetzung), 15.05.98

*David Restle*, LMU München, Silbenschnitt - Quantität - Kopplung, 29.05.98

*Ilse Zimmermann*, Potsdam, Partizip II - ein alternativer Vorschlag, 05.06.98

*Cristina Schmitt & Alan Munn*, Michigan State U, Remarks on bare nouns and definite generics in Portuguese and English, 12.06.98

*Mark Aronoff*, Stony Brook, New York, Indirect Mapping in Morphology, 17.06.98

*Mark Aronoff*, Stony Brook, New York, Maltese Verbal Morphology, 18.06.98

*Ingrid Kaufmann*, HHU Düsseldorf, Resultativa und Partikelverben, 19.06.98

*Mervin C. Alleyne*, U Jamaica, Kingston, Historical developments in Creole, 23.06.98

*Androulla Papakyriacou*, ZAS, Kausativkonstruktionen und Unterspezifizierung, 24.06.98

*Alex Grosu*, U Tel Aviv, Restrictive and 'definite' internally-headed relatives: how well do the latter fit into Grosu & Landman's 'strange third kind'?, 24.06.98

*Valéria Molnár*, U Lund, Topik im Fokus, 26.06.98

*Valéria Molnár*, U Lund, Aspekt im Fokus der Passivdiskussion, 03.07.98

*Wilhelm Geuder*, U Tübingen, Lexikalische Aspekte von Ereignisadverbien, 03.07.98

*Bernhard Hurch*, U Graz, Optimality und Natürlichkeit, 06.07.98

*Christopher Piñon*, HHU Düsseldorf / Budapest, »Allmählich« stattfinden, 07.06.98

*Melita Stavrou*, U Thessaloniki, (Sub-)Deletion and substantivization in the Greek DP, 09.07.98

*Kai-Uwe Alter*, MPI Neuropsychologie Leipzig, Syntax-Prosodie-Abbildung in der Sprachproduktion und -perzeption, 10.07.98

*Adam Wyner*, U Tel Aviv, A discourse theory of manner and factive adverbial modification, 10.07.98

*Hotze Rullmann, Alberta & Sigrid Beck*, U Connecticut, Reconstruction, Presupposition Projection, and the interpretation of which-questions, 17.06.98

*Hotze Rullmann, Alberta & Sigrid Beck*, U Connecticut, Reconstruction, Presupposition Projection, and the interpretation of which-questions, 17.07.98

*Antje Roßdeutscher*, U Stuttgart, Kompositionale Semantik und nicht-finite Verbformen, 07.08.98

*Dagmar Bittner*, ZAS, Form und Funktion im System der definiten Artikel im Deutschen, 25.09.98

*Haihua Pan*, City U Hong Kong, Structures and Interpretations of Noun Phrases, 09.10.98

*Livio Gaeta*, Scuola Normale Superiore Pisa / Roma, Der Umlaut in den deutschen Modalverben: ein Fall für die natürliche Morphologie, 23.10.98

*Michail Kotin*, Moskau / Berlin, Der diachrone Aspekt von kategorialen Bedeutungen am Beispiel periphrastischer Verbalkonstruktionen, 30.10.98

*Elisa Erali*, U North Carolina / ZAS, Zur Natur und Geschichte des Verbs sein, 13.11.98

*Stefan Engelberg*, U Wuppertal, Probleme der Ereignissemantik, 20.11.98

*Joachim Ballweg*, IDS Mannheim, Welche Kategorie hat solch ?, 27.11.98

*Jaklin Kornfilt*, U Syracuse, On the Morphosyntax of Relative Clauses in Certain Turkic Languages: Past and Present, 02.12.98

*Christer Platzack*, U Lund, Visibility and a typology for the left periphery, 03.12.98

*Orin Percus*, U Milano, Binding Theory for the Worldly, 04.12.98

*Sonja Eisenbeiß*, HHU Düsseldorf, Erwerb von Kasus und Argumentstruktur im Deutschen, 09.12.98

*Manfred Krifka*, U Texas at Austin, Deakzentuierte Indefinita und Quantifikation, 18.12.98

### **3.1.2 Workshops 1998**

#### **Syntax-Workshop**

[jointly organized by ZAS (Berlin) and LOT (Utrecht)]  
Berlin, 22. bis 24. Mai 1998

*Beth Levin*, Northwestern U, Resultatives, An Event Structure Perspective

*Tonjes Veenstra*, U Potsdam, Resultatives and Passives in Saramaccan

*David Embick*, MIT, Unaccusativity and Voice Systems

*A. Alexiadou*, ZAS & *E. Anagnostopoulou*, KUB, The Causative Alternation in Greek

*Martin Everaert*, Utrecht, The Syntax of Unaccusativity

*Hans Bennis*, Leiden, Unaccusative Adjectives

*Marcel den Dikken*, Amsterdam, Verb typology and transitivity alternations

*Janet Randall*, Northeastern U, Acquiring unaccusatives, a cross linguistic look

*Angeliek van Hout*, U Penn/Utrecht, Unaccusativity as telicity checking, Evidence from adult and child Dutch

*Ian Roberts*, Stuttgart, A-dependencies and the MLC

*Hagit Borer*, USC, The Grammar Machine, a View of Acquisition from the Top

*Susan Powers*, Potsdam, Early Unaccusatives ?

*Markus Steinbach & Ralf Vogel*, Berlin, Unaccusatives in German ?

*Maaïke Schoorlemmer*, Utrecht, Syntactic Unaccusativity in Russian

### **Impromptu Workshop: Syntax**

**Berlin, 25. Juni 1998**

*Cristina Schmitt & Alan Munn*, Michigan State U/ZAS, Remarks on bare nouns and definite generics in Portuguese and English

*Veneeta Dayal*, Rutgers U, Distribution and Licensing of FC Any

*Elena Anagnostopoulou*, Tilburg/ZAS, Dative arguments and clitic doubling

*Winfried Lechner*, U Mass, Amherst/ZAS, On comparatives

*Alexander Grosu*, Tel Aviv/ZAS, Carlsonian contexts are "filters", not "plugs"

### **Prosodic phonology**

**Berlin, 8. Juli 1998**

*Junko Ito & Armin Mester*, Santa Cruz, German Coda Conditions and Opacity

*Renate Raffelsiefen*, FU Berlin, Alternations and base recognition

*Hubert Truckenbrodt*, Rutgers U, Phrasale Betonung im Deutschen

*Si-Taek Yu*, Chungnan National U, Taejeon, Multi-Strata Lexikon und Constraintrankings im Deutschen

*Caroline Féry*, U Tübingen, Die deutsche Auslautverhärtung in der OT

**Ellipsis in Conjunctions**  
**Berlin, 2. bis 3. Oktober 1998**

*Alan Munn*, Michigan State U, Coordination Asymmetries and their Implications for Ellipsis

*José Camacho*, Rutgers U, On the Structure of Conjunction'

*John te Velde*, Oklahoma State U, The structure of coordinate constructions, what's symmetrical, what's not, and why (not)

*Philippe Schlenker*, MIT, Morphological Effects on Ellipsis Resolution

*Chris Wilder*, ZAS, Shared constituents and linearization

*Rikardo Etxepare*, U of the Basque Country & *Kleanthes K. Grohmann*, U Maryland, Conjunction of NACs and the Null Modal Hypothesis

*Bernhard Schwarz*, U Mass, On Asymmetric Coordinations in German

*David Lightfoot*, U Maryland, Ellipsis as Clitics

*Susanne Winkler*, U Tübingen, Intonational Disambiguation of Bound and Referential Pronouns in Ellipsis: Evidence for a direct connection between LF and PF

*Kerstin Schwabe*, ZAS, Coordinate Ellipsis and Information Structure

*Kyle Johnson*, U Mass, Gapping determiners

*Cedrick Boeckx*, U Connecticut, An additional note on pseudogapping

*Danny Fox*, MIT, A Note on Parallelism, Focus and Accommodation

*Satoshi Oku*, U Connecticut, Definite and Indefinite Strict Identity in VP-Ellipsis

*N. Corver & Craig Thiersch*, Tilburg U, Parenthetical Phrases as Asymmetric Coordination

*Nina Zhang*, ZAS, Ellipsis of Chinese Modifiers

*Jason Merchant*, UC Santa Cruz, Islands, sluicing, and form-identity

*Maribel Romero*, U Mass, Amherst, Sluiced Wh-Phrases and Islands

*Haihua Pan*, City U of Hong Kong, (NP) Ellipses in Mandarin Chinese

## **Syntax and Semantics of Comparatives**

**Berlin, 27. bis 28. November 1998**

*Alex Grosu*, Tel Aviv, Degree Relatives vis-a-vis Comparatives and Third-Kind Relatives

*Norbert Corver*, Tilburg U, Rearrangements within comparatives

*Caterina Donati*, Urbino, Another way to build WH-structures

*Winfried Lechner*, U Mass, Deep or Surface Anaphora?

*Jason Merchant*, UCSC & *Chris Kennedy*, NWU, Attributive comparatives, left branch extraction, and PF-deletion

*Cecile Meier*, U Tübingen, A semantics for result clauses and constructions with too

*Manfred Bierwisch*, HU Berlin, Adjectives that cannot surface in comparative constructions

*Arnim von Stechow*, U Tübingen, Positive and Negative extents remarks on C. Kennedy's account of cross-polar anomaly

*Michal Starke*, Geneva, Comparatives, Coordination and Arrow-Semantics

*Chris Kennedy*, NWU, Perspectives on Comparative (Sub)deletion

## **Historische Linguistik und Grammatiktheorien III, Komplexe Wörter und einfache Phrasen**

**Berlin, 3. bis 4. Dezember 1998**

*Gerhard Meiser*, U Halle, Entstehung und frühe Verwendung der Periphrase

*Michail Kotin*, ZAS, Kategoriale Bedeutungen periphrastischer Verbalformen, synchrone Evidenzen und diachrone Hintergründe

*Gabriele Diewald*, U Erlangen, Grammatikalisierung der Modalverben im Deutschen

*Werner Abraham*, RU Groningen, 2. Partizip und Passiv: Diathese oder Aspekt ?

*Livio Gaeta*, U Rom / ZAS, Infinitive Komplemente im Althochdeutschen

*Koyka Stoyanova*, ZAS, Freie Relativsätze im Althochdeutschen

*Peter Suchsland*, U Jena, Zur Syntax des Hildebrandslieds

*Rüdiger Harnisch*, U Bayreuth, Der "guoter rîter" und "daz listigez wîp". Komplexe Bedeutung einer einfachen Phrase aus bestimmtem Artikel und starkem Adjektiv

*Frans Plank*, U Konstanz, Morphologische Typologie und Wandel

*Nanna Fuhrhop*, ZAS, Komplexe Erstglieder und komplexe Basen, ein spezieller Wandel in Komposition und Derivation

*Elke Ronneberger-Sibold*, KU Eichstätt, Markennamen und Wortschöpfungen

*Stefan Moser*, U Würzburg, Zur Wortbildung im Frühneuhochdeutschen

*Tonjes Veenstra*, U Potsdam, Non-genetic-changes in Compounds

### **3.2 Gastwissenschaftler**

[Name, Heimat-Universität, Verweildauer am ZAS, Fachgebiet, Drittmittelgeber außer DFG]

*Livio Gaeta*, SNS Pisa, 21.06.1998 - 31.12.1998, Diachronie

*Haihua Pan*, City U of Hong Kong, 01.10.1998 - 12.10.1998, Fokus-Syntax

*Natalia Gagarina*, U St. Petersburg, 01.10.1998 - 31.12.1998, Spracherwerb

*Christer Platzack*, U Lund, 30.11.1998 - 04.12.1998, Syntax, LOT

*Henrik Rosenkvist*, U Lund, 30.11.1998 - 04.12.1998, Syntax, LOT

*Orin Percus*, U Milano, 30.11.1998 - 04.12.1998, Syntax, LOT

*Jaklin Kornfilt*, U Syracuse, 30.11.1998 - 04.12.1998, Syntax

*Manfred Krifka*, U of Texas/ Austin, 13.12.1998 - 20.12.1998, Semantik

*Ljudmila Geist*, HU Berlin, 01.12.1998 - 31.01.1999, Semantik

*Aniko Liptak*, U Leiden, 08.02.1998 - 28.02.1998, Syntax

*Dieter Wunderlich*, U Düsseldorf, 09.03.1998 - 13.03.1998, Semantik

*Robert Bloomer*, New York, 16.03.1998 - 31.03.1998, Diachronie

*Ilse Zimmermann*, Potsdam, 01.03.1998 - 15.04.1998, Semantik

*Hans Georg Tillmann*, U München, 18.05.1998 - 21.05.1998, Phonetik

*Hans Georg Piroth*, U München, 01.04.1998 - 31.05.1998, Phonetik

*David Restle*, U München, 28.05.1998 - 30.05.1998, Phonetik

*Mark Aronoff*, SUNY/ Stony Brook, 02.06.1998 - 15.06.1998, Diachronie

*Ingrid Kaufmann*, U Düsseldorf, 15.06.1998 - 20.06.1998, Semantik

*Paul Kiparsky*, Stanford, 14.06.1998 - 28.06.1998, Semantik/Diachronie

*Alex Grosu*, Tel Aviv U, 22.06.1998 - 29.06.1998, Syntax

*Kelly Sloan*, U Potsdam, 21.04.1997 - 30.06.1998, Phonologie

*Androulla Papakyriacou*, U Nikosia, 01.04.1998 - 30.06.1998, Semantik

*Veneeta Dayal*, Rutgers U, 19.06.1998 - 02.07.1998, Syntax

*Cristina Schmitt*, Michigan State U, 10.05.1998 - 24.07.1998, Semantik

*Alan Munn*, Michigan State U, 10.05.1998 - 24.07.1998, Syntax

*Valeria Molnár*, U Lund, 15.06.1998 - 15.07.1998, Fokus-Syntax

*Melitta Stavrou*, U Thessaloniki, 15.06.1998 - 15.07.1998, Syntax

*Winfried Lechner*, U Wien, 15.06.1998 - 15.07.1998, Syntax

*Anita Steube*, U Leipzig, 15.06.1998 - 31.07.1998, Semantik

*Bernhard Hurch*, U Graz, 28.06.1998 - 11.07.1998, Diachronie

*Si Taek Yu*, U Seoul, 29.06.1998 - 29.07.1998, Phonologie

*Hotze Rullmann*, U Edmonton, 03.07.1998 - 31.07.1998, Syntax

*E. Anagnostopoulou*, Tilburg/MIT, 06.04.1998 - 31.07.1998, Syntax

*Hubert Truckenbrodt*, Rutgers U, 22.06.1998 - 31.08.1998, Phonologie

*Klaus-Michael Köpcke*, Hannover, 14.09.1998 - 20.09.1998, Spracherwerb

### **3.3 Kooperationsbeziehungen**

#### Graduiertenkolleg 275: Ökonomie und Komplexität in der Sprache

Prof. Dr. Manfred Bierwisch, HU Berlin  
 Prof. Dr. Karin Donhauser, HU Berlin  
 Prof. Dr. Peter Eisenberg, U Potsdam  
 Prof. Dr. Gisbert Fanselow, U Potsdam  
 PD Dr. T. Alan Hall, ZAS  
 Prof. Dr. Ewald Lang, HU Berlin / ZAS  
 PD Dr. Bernd Pompino-Marschall, ZAS  
 Prof. Dr. Peter Staudacher, U Potsdam  
 Prof. Dr. Jürgen Weissenborn, U Potsdam  
 Dr. Chris Wilder, ZAS

#### LOT: Netherlands Graduate School of Linguistics, Utrecht

Prof. Dr. Geert E. Booij  
 Prof. Dr. Anneke Neijt

Prof. Dr. Martin Everaert  
Prof. Dr. Eric H. Reuland

SFB 282: Theorie des Lexikons

Prof. Dr. Dieter Wunderlich, U Düsseldorf  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Sasse, U Köln  
PD Dr. Elisabeth Löbel, U Wuppertal  
PD Dr. Sebastian Löbner, U Düsseldorf  
Dr. Ingrid Kaufmann, U Düsseldorf  
Dr. Barbara Stiebels, U Düsseldorf

SFB 1711: Linguistische Datenstrukturen - Theoretische und empirische Grundlagen der Grammatikforschung

Prof. Dr. Marga Reis, U Tübingen  
Prof. Dr. Bernd Drubig, U Tübingen  
PD Dr. Caroline Féry, U Tübingen  
Prof. Dr. Gereon Müller, U Tübingen  
Prof. Dr. Ian Roberts, U Stuttgart  
Prof. Dr. Arnim von Stechow, U Tübingen  
PD Dr. Wolfgang Sternefeld, U Tübingen

SFB 471: Variation und Entwicklung im Lexikon

Prof. Dr. Christoph Schwarze, U Konstanz  
Prof. Dr. Aditi Lahiri, U Konstanz

DFG-Forschergruppe: Linguistische Grundlagen der Kognitionswissenschaften

Prof. Dr. Josef Bayer, U Jena  
Dr. Johannes Dölling, U Leipzig  
Dr. Uwe Junghanns, U Leipzig  
Prof. Dr. Susan Olsen, U Leipzig  
Prof. Dr. Anita Steube, U Leipzig  
Prof. Dr. Gerhild Zybatow, U Leipzig

GLOW - International Society for Linguistics

PD Dr. Gereon Müller, U Stuttgart  
Prof. Dr. Henk van Riemsdijk, U Tilburg  
Prof. Dr. Ian Roberts, U Stuttgart  
PD Dr. Sten Vikner, U Stuttgart

Institut für deutsche Sprache (IdS) Mannheim

Prof. Dr. Joachim Ballweg  
Dr. Eva Breindl  
Dr. Ursula Brausse  
Dr. Renate Pasch  
Prof. Dr. Gerhard Stickel  
Dr. Angelika Storrer  
Prof. Dr. Bruno Strecker

Netzwerk: Sprache & Pragmatik

Prof. Dr. Inger Rosengren, U Lund  
Dr. Valeria Molnár, U Lund

Institut für Phonetik und sprachliche Kommunikation, U München

Prof. Dr. Hans G. Tillmann

Dr. Hans Georg Piroth

Dr. Phil Hoole

Institut für Phonetik der U Köln:

Dr. Bernd J. Kröger

Virchow-Klinikum, Mund-,Gesichts- und Kieferchirurgie, HU Berlin

Prof. Dr. Jürgen Bier

Prof. Dr. Berthold Hell

Institut für Englische Philologie, FU Berlin

Prof. Dr. Ekkehard König

PD Dr. Renate Raffelsiefen

Department of Chinese, Translation & Linguistics, City University of Hong Kong

Prof. Xu Liejiong

Dr. Pan Haihua

Germanistisk Institut, U Oslo

Prof. Dr. Cathrine Fabricius-Hansen

Dr. Bergljot Behrens

U. F. R. De Linguistique, Université Paris VII

Prof. Dr. Marie-Claude Paris

## **4. Bibliothek und Technik**

### **4.1 Bibliothek**

Im Berichtszeitraum wurden 580 Bücher (vorwiegend englischsprachig) im Kauf erworben, so daß sich der Gesamtbestand der ZAS-Bibliothek auf über 50.000 Bibliothekseinheiten beläuft. Weil der Bibliotheksetat (40.000 DM) seit 1996 unverändert geblieben ist, die Zeitschriftenpreise aber drastisch steigen, entsteht ein Mißverhältnis, das nur durch Umwidmung unverbraucher Mittel innerhalb der GWZ abgeschwächt werden kann (1998 waren es 6.000 DM).

Durch den Tausch der etwa 4 x jährlich erscheinenden ZAS Papers in Linguistics [ISSN 1435-9588] gegen in- und ausländischen Universitätsschriften und Preprints konnte die Bibliothek erhebliche Kosten sparen. So wurde der Bestand um 10 Zeitschriften und 40 Universitätsschriften ergänzt. Der Versand sowie die Überwachung des gesamten Schriften-tausches liegen in der Verantwortung der Bibliothek.

Die 1996 begonnene und ab 1998 durch die DFG geförderte retrospektive Eingabe des Zettel-katalogs auf Allegro-C wurde bis zum Buchstaben S abgeschlossen. Es handelt sich dabei um den Teil der Bücher, der 1992 von der Akademie der Wissenschaften übernommen und in das Eigentum des Senats von Berlin überführt wurde. Die inhaltliche Erschließung der genannten Bücher durch Schlagwortvergabe erfolgte im Rahmen eines

Honorarvertrages. Mit dem Abschluß des auf vier Jahre veranschlagten Projekts ist 1999 zu rechnen. Bis dahin müssen Bibliotheksnutzer und -mitarbeiter parallel mit zwei Katalogen, dem Online- und dem Zettelkatalog, arbeiten.

Für die Asienwissenschaften und alle an der chinesischen Sprache Interessierten wurde im vergangenen Jahr ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die von der »European Association of Sinological Librarians« angestrebte Datenbank chinesischer Werke getan. Die ca. 500 chinesischen Bücher zur Sprachwissenschaft, die fast 20 Jahre unbearbeitet geblieben waren, wurden im Rahmen eines Honorarvertrages durch einen Muttersprachler katalogisiert. Die nötigen Vorarbeiten dazu wie Transkription und Übersetzung der Titel waren 1997 geleistet worden.

Seit Mitte des Jahres 1998 kann in der Bibliotheksdatenbank des ZAS auf dem WorldWideWeb-Server recherchiert werden (siehe Bericht Technik). Als gesonderte Dienste werden außerdem das Verzeichnis aller in der Bibliothek vorhandenen Zeitschriften, die Liste der im Tausch erworbenen Universitätsschriften sowie Neuerwerbungslisten angeboten.

## **4.2 Technik**

### Vernetzung, technische Ausstattung der Arbeitsplätze und Anwendungen

Das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung verfügt über ein heterogenes Netzwerk mit Anbindung an das Internet. Im Herbst des Jahres 1998 konnte aus Investitionsmitteln ein neuer Server angeschafft werden, der in Bezug auf Leistung und Ausbaufähigkeit den Anforderungen der nächsten Jahre gewachsen sein wird. Das Netzwerk besteht aus drei UNIX-Servern (Sun Enterprise 250 und SparcStation 20 als File-, Mail-, WWW- und Printserver sowie einem Linux-Rechner als Modemserver), etwa 50 PC-Arbeitsplatzrechnern (Windows 3.1, Windows 95/98) und drei MacIntosh-Rechnern für die wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie zwei zentralen Postscript-Netzdruckern.

Der WorldWideWeb-Server des ZAS hat sich mittlerweile als internes und externes Informationsmedium bewährt. Da sich zusätzlich zum Internet mit der elektronischen Post (welt-weite Kommunikation mit anderen Wissenschaftlern) das WorldWideWeb als wichtiges Medium zur Informationsrecherche (Datenbanken, aktuelle Veröffentlichungen, Hinweise zu wissenschaftlichen Veranstaltungen und Kongressen) entwickelt hat, bietet das ZAS auf dem WorldWideWeb-Server (Adresse: <http://www.zas.gwz-berlin.de>) folgende Dienste an:

- Darstellung des Zentrums und der Arbeitsschwerpunkte sowie das Jahrbuch;
- Darstellung der Arbeit der Projektgruppen sowie der einzelnen Mitarbeiter;
- Hinweise auf Veranstaltungen, Vorträge, Workshops und Vorlesungen, zum Teil mit Abstracts;
- Publikationen, z.B. die Inhaltsübersichten aller ZAS Papers in Linguistics

Monatlich erfolgen etwa 10000 Zugriffe auf den WWW-Server, wobei sich vor allem vor und während der Konferenzen und Workshops eine erhöhte Frequentierung feststellen läßt.

Neu hinzugekommen ist die Möglichkeit, weltweit über den WWW-Server auf die Bibliotheksdatenbank des ZAS zuzugreifen. Die Datenbank für die ZAS-Bibliothek basiert

auf dem Datenbanksystem Allegro-C, wobei die Schnittstelle zum WWW mittels eines Avanti-Servers auf einem Linux-Rechner realisiert worden ist. Die Bibliothek hat Zugang zu den Datenbanken des Deutschen Bibliotheksinstituts Berlin. Mittlerweile sind auch die Bibliotheksdatenbanken des Zentrums für Literaturforschung und des Zentrums Moderner Orient mit Unterstützung des ZAS im WWW recherchierbar.

Im ZAS werden zudem die Datenbasis CELEX des Max-Planck-Instituts für Psycholinguistik in Nijmegen (von germanistisch ausgerichteten Syntaktikern und Morphologen) und die Datenbank CHILDES (von Wissenschaftlern mit Fachgebiet Spracherwerb) genutzt.

Neben den Aufgaben im ZAS werden das Zentrum für Literaturforschung und die Verwaltung in technischen Belangen unterstützt. Das Netzwerk des Zentrums für Literaturforschung basiert auf einem WindowsNT-Server (<http://www.gwz-berlin.de>, <http://www.zas.gwz-berlin.de>, <http://www.zfl.gwz-berlin.de> und <http://www.zmo.gwz-berlin.de>) und etwa 30 vernetzten PCs.

#### Zugriffstatistik für den ZAS-WWW-Server vom November 1998, geordnet nach Domänen

No.	Hits	Total transfers by Country	
			Country
1	3465	29.7%	Germany
2	1773	15.2%	US Commercial
3	1251	10.7%	Unresolved
4	386	3.3%	US Educational
5	340	2.9%	Network
6	203	1.7%	Netherlands
7	141	1.2%	Switzerland
8	114	1.0%	United Kingdom
9	92	0.8%	Austria
10	88	0.8%	Sweden
11	85	0.7%	Ireland
12	55	0.5%	Italy
13	55	0.5%	Japan
14	38	0.3%	Spain
15	36	0.3%	Norway
16	34	0.3%	Finland
17	33	0.3%	Canada
18	32	0.3%	Brazil
19	30	0.3%	Poland
20	29	0.2%	Belgium
21	24	0.2%	France
22	21	0.2%	Russian Federation
23	21	0.2%	Korea (South)
24	20	0.2%	Portugal
25	17	0.1%	Romania
26	17	0.1%	Argentina
27	15	0.1%	Australia
28	11	0.1%	Hungary
29	10	0.1%	Singapore

30	8	0.1%	Israel
31	8	0.1%	Croatia (Hrvatska)
32	8	0.1%	Hong Kong
33	8	0.1%	Non-Profit Organization
34	7	0.1%	Malaysia
35	7	0.1%	Taiwan
36	7	0.1%	Estonia
37	6	0.1%	Chile
38	5	0.0%	Denmark
39	5	0.0%	Qatar
40	5	0.0%	Czech Republic
41	5	0.0%	Yugoslavia
42	5	0.0%	Slovenia
43	4	0.0%	Mexico
44	3	0.0%	Macedonia
45	3	0.0%	South Africa
46	3	0.0%	US Military
47	1	0.0%	USSR (former)
48	1	0.0%	Georgia
49	1	0.0%	Uruguay

### Hard- und Software-Ausstattung des Phonetik-Labors

Das Labor besteht aus einem reflexionsarmen und schallisolierten sowie elektromagnetisch abgeschirmten Aufnahme- und Experimentalraum von mittlerer Studioqualität sowie einem Auswerterraum mit 3-5 Computerarbeitsplätzen unmittelbar neben den Experimentalräumen.

Das Labor verfügt im Studio/Aufnahmerraum über mehrere Rechner (MS-DOS, Windows 3.1, Windows 95, Linux, MacIntosh) u.a. zur Ansteuerung des jetzt 10-kanaligen elektromagnetischen Artikulographen AG 100 zur Erfassung von Zungen-, Lippen- und Kieferbewegungen und zum Betrieb des Laryngographen zur Erfassung des Schwingungsverhaltens der Stimmlippen.

Ein weiterer Rechner dient zum Betreiben des elektropalatografischen Systems EPG 3.0 zur Erfassung der Zungen-Gaumen-Kontakte (künstlicher Gaumen mit 62 eingearbeiteten Elektroden, inzwischen angefertigt für insgesamt 17 Probanden) beim Sprechen sowie zur Formant-Synthese nach Klatt.

Außerdem können Luftstrom- und Luftdruck-messungen mit Hilfe der Rothenberg-Maske durchgeführt werden.

Unter Linux steht seit Dezember 1997 die "Kiel-Datenbank" für verschiedene Analysen bereit. Als Analyserechner dienen weitere vernetzte PCs mit dem umfangreichen Programm-paket MATLAB / SIMULINK zur Signalanalyse und -bearbeitung, das akustische Analyse- und Synthesesystem CSRE 4.0 sowie die UCLA Phonological Segment Inventory Database (UPSID). Seit 1997 steht auch das digitale Audio-Analysesystem Triple Magic/Triple DAT u.a. zur Echtzeitanalyse und Bearbeitung von digitalisierten Sprachdaten (DAT) zur Verfügung. Genutzt wird es zur Vorverarbeitung der akustischen EMA-Daten zur Weiterverarbeitung in MATLAB.

Auf dem wichtigsten Analyserechner, insbesondere zur akustischen Signalanalyse, einem MacIntosh Quadra 840 AV ist die Software "Signalize" implementiert, mit der alle signalanalytischen phonetisch interessanten Probleme bearbeitet werden können. Auf ihm stehen außerdem die phonetische Hypercard-Datenbasis "Sounds of the World's Languages" (UCLA) sowie zur statistischen Auswertung der Daten die Programme SAS, StatView und Excel zur Verfügung.



10-Kanal-EMA mit  
4 Zungenspulen

Vor wenigen Wochen konnte dafür ein neuer PowerMac G3 mit 21" Monitor für die Signalbearbeitung beschafft werden. Die anfallenden Rohdaten bzw. die schon bearbeiteten Daten können u.a. mit Hilfe mehrerer CD-ROM-Brenngeräte auf CD sowohl vom MacIntosh als auch vom PC (Win, Linux) abgespeichert werden.

Für die Aufzeichnung, Bearbeitung, Auswertung und Wiedergabe insbesondere der akustischen Signale sowie von Videos steht eine komplette digitale und analoge Studio-technikausrüstung mit DAT-Recordern, analogen Bandmaschinen, Kassettendecks (stationär und portabel), Filtern/Equalizern, Verstärkern, Lautsprechern, Schallplatten- und CD-Abspielgeräten, elektro-nischer Meßtechnik, Signalgeneratoren, Oszilloskop sowie dazugehöriger hochwertiger Mikrofon- und Videotechnik für Studio- und Freifeldaufnahmen bereit.

Mit den Möglichkeiten unseres Phonetik-Labors stehen wir allen Interessierten für Fragen, Problemlösungen und Experimente zur Verfügung.

## 5 Publikationen, Vorträge und Lehrtätigkeit

### 5.1 Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten 1998

*Alexiadou, A.*: On The structure of Greek relative clauses. *Studies in Greek Linguistics* 18, 15-29.

- On the properties of some Greek word order patterns. In: A. Alexiadou, G. Horrocks & M. Stavrou (eds.), 45-65.
- (mit *E. Anagnostopoulou*): Parametrizing Agr: word order, verb-movement and EPP-checking. *Natural Language and Linguistic Theory* 16.3, 491-539.
- (mit *E. Anagnostopoulou*): EPP without Spec,IP. In: D. Adger, S. Pintzuk, B. Plunkette & G. Tsoulas (eds.): *Specifiers: Minimalist Approaches*. Oxford University Press, 93-109.
- (mit *E. Anagnostopoulou*): Restrictions on the placement of arguments: adjacency on case-assignment and an ambiguity with Attract-F. *GLOW Newsletter* 40, 18-19.
- (mit *A. Giannakidou*): Specificational pseudoclefts and the semantics of lists. *ZAS Papers in Linguistics* 10, 1-20 [Also to appear in the Proceedings of WCCFL XVII].
- (mit *G. Horrocks & M. Stavrou*) (eds.): *Studies in Greek Syntax*. Dordrecht-Boston-London: Kluwer Academic Publishers.
- (mit *G. Horrocks & M. Stavrou*): Introduction. In: A. Alexiadou, G. Horrocks & M. Stavrou (eds.), 1-21.
- (mit *M. Stavrou*): On derived nominals in Greek. In: B. Joseph, G. Horrocks, and I. Philippaki-Warbuton (eds.), *Themes in Greek Linguistics II*, Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins, 101-129.
- (mit *M. Stavrou*): (A)symmetries in DPs and clauses: evidence from derived nominals. *The Linguistic Review* 15, 257-276.
- (mit *C. Wilder*) (eds.): *Possessors, Predicates and Movement in the DP*. (=Linguistik Aktuell 22), Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins
- (mit *C. Wilder*): Introduction. In: Alexiadou, A. & C. Wilder (eds.), 1-16.
- (mit *C. Wilder*): Multiple Determiners and Adjectival Modification. In: A. Alexiadou & C. Wilder (eds.), 303-332.

*Bittner, Dagmar*: Entfaltung grammatischer Relationen im NP-Erwerb: Referenz. *Folia Linguistica* 31.3/4, 255-283.

- Erwerb des Konzepts der Quantifikation nominaler Referenten im Deutschen. In: J. Meibauer & M. Rothweiler (Hrsg.): *Das Lexikon im Spracherwerb*. Tübingen: Franke, 51-74.

*Den Dikken, Marcel* (mit *A. Meinunger & C. Wilder*): Pseudoclefts and Ellipsis. *ZAS Papers in Linguistics* 10, 21-70.

*Dölling, Johannes*: Modifikation von Resultatzuständen und lexikalisch-semantische Repräsentationen. In: P. Ludewig & B. Geurts (Hrsg.): *Lexikalische Semantik aus kognitiver Sicht. Perspektiven im Spannungsfeld linguistischer und psychologischer Modellierungen*. Tübingen: Narr, 173-206.

*Fuhrhop, Nanna*: Grenzfälle morphologischer Einheiten. (=Studien zur deutschen Grammatik 57) Tübingen: Stauffenburg

- A derivational analysis of foreign stems - A change in the process of becoming German and its theoretical interpretation. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 38-44.

*Gaeta, Livio*: Some Remarks on Analogy, Reanalysis and Grammaticalization. In: A. Giacca-lone Ramat & P.J. Hopper (eds.): *The limits of grammaticalization*. Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins, 89-105.

- Where does the Umlaut come from? Retelling the story of German modals. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 45-66.
- Italianismi in tedesco: per una dinamica dei processi di integrazione. In: L. Agostiniani, M. G. Arcamone et al. (eds.): *Miscellanea in ricordo di Adriana Quattordio Moreschini*. Pisa: Giardini, 189-199.
- The Inflection vs. Derivation Dichotomy: the Case of German Infinitives. In: B. Caron (éd.): *Actes du 16<sup>e</sup> Congrès International des Linguistes (Paris 20-25 juillet 1997)*, Oxford: Elsevier Sciences' (CD-ROM)

*Goede, Karin* (mit *M. Friedrich*): Gefäße und Behälter: Das Phänomen der Exklusion bei Erwachsenen. *Zeitschrift für Psychologie* 206.3, 251-276.

*Hall, T. Alan*: A note on secondary stress in German prosodic morphology. *Linguistische Berichte* 175, 414-424.

*Harnisch, Rüdiger*: Prozesse der Optimierung von Form-Funktion-Beziehungen. Disambiguierung bei den lokalen Wortarten des Deutschen. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 67-78.

- Morphologische (Re-)Motivierung lautlicher Substanzen. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 79-104.
- Rez. zu: H. Olschansky: *Volksetymologie* [Tübingen: Niemeyer 1996]. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 17.140-149

*Hurch, Bernhard*: Optimalität und Natürlichkeit. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 115-139.

*Jäger, Gerhard*: Topic, Focus and Weak Quantifiers, In: P. Bosch & R. van der Sandt (eds.): *Focus: Linguistic, Cognitive and Computational Perspectives*. Cambridge (UK): Cambridge University Press, 187-212.

- A Multi-Modal Analysis of Anaphora and Ellipsis. *University of Pennsylvania Working Papers in Linguistics* 5.2, 2-21.
- On Relational Completeness of Multi-Modal Categorical Logics. (=IRCS Report 98-25) Institute for Research in Cognitive Science, University of Pennsylvania, Philadelphia.
- On the Generative Capacity of Multi-Modal Categorical Grammars. (=IRCS Report 98-26) Institute for Research in Cognitive Science, University of Pennsylvania, Philadelphia.

*Janker, P.* (mit *B. Pompino-Marschall, C. Mooshammer & B. J. Kröger*): Kinematic and dynamic analysis of German syllables with tense and lax vowels. In: Kröger, B. J. et al. (Hrsg.): *Festschrift Georg Heike* (=Forum Phonetikum 66), 161-182.

- (mit *B. Pompino-Marschall*): Some observations on ein vs. einen. *ZAS Papers in Linguistics* 11, 201-209.

*Kleinhenz, Ursula*: On Words and Phrases in Phonology. *ZAS Paper in Linguistics* 13, 1-226.

- Rez. zu S. J. Hannahs: Prosodic structure and French morphophonology [Tübingen: Niemeyer 1995]. *Linguistische Berichte* 175, 430-435.

*Klimonov, Wladimir*: Zur Entwicklung des Aspektsystems im Russischen. In: H. Jelitte (Hrsg.): *Slavistische Studien zum XII. Internationalen Slavistenkongreß in Krakau 1998*

(=Beiträge zur Slavistik XXXVII). Frankfurt am Main: Peter Lang, 99-114.  
- Entwicklung der Aspekte und Umstrukturierung des Tempussystems im Russischen. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 140-152.  
- Evidenzen für den natürlichen grammatischen Wandel (am Beispiel der Entwicklung der Futurparadigmen im Russischen). *ZAS Papers in Linguistics* 13, 153-170.  
- (mit *W. Abraham*): Typologisch-kontrastive Miszellen: Perfektivität ubiquiter - Ergativität nusquam. In: H. Wegener (Hrsg.): *Deutsch kontrastiv. Typologisch-vergleichende Untersuchungen zur deutschen Grammatik.* (=Studien zur deutschen Grammatik 59). Tübingen: Stauffenburg Verlag, 1-32.

*Law, Paul*: A Unified Analysis of P-stranding in Romance and Germanic. In: P.N. Tmanji & K. Kusumoto (eds.): *NELS 28* (=Proceedings of the North East Linguistics Society), GSLA Amherst, MA

- On there as Subject of Passive and Reduced Relative Clauses. In: Proceedings of the Third 'Langue & Grammaire' Conference, Université de Paris VII, Paris.

*Meinunger, André*: A monoclausal structure for (pseudo) cleft sentences. In: P.N. Tmanji & K. Kusumoto (eds.): *NELS 28* (=Proceedings of the North East Linguistics Society), GSLA Amherst, MA, 283-297.

- Topicality and Agreement. In: M. Darnell, E. Moravcsik et al. (eds.): *Functionalism and Formalism in Linguistics. Vol. 2: Case studies.* (=Studies in Language Companion Series 42). Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins, 424-449.

*Mooshammer, Christine* (mit *B. Pompino-Marschall, P. Janker & B. J. Kröger*):

Kinematic and dynamic analysis of German syllables with tense and lax vowels. In: B.J. Kröger et al. (Hrsg.): *Festschrift Georg Heike* (=Forum Phonetikum 66), 161-182.

- (mit *P. Hoole & K. Munhall*): Do airstream mechanisms influence tongue movement paths? *Phonetica* 55, 131-146.

*Musan, Renate*: The Core Semantics of the Present Perfect. *ZAS Papers in Linguistics* 10, 113-145.

*Pompino-Marschall, Bernd*: Verschwundene Wörter ?! In: I. Jonach (Hrg.) *Interkulturelle Kommunikation*. München, 168-178.

- (mit *P. Janker*): Some observations on ein and einen. *ZAS Papers in Linguistics* 11, 201-209.

- (mit *P. Janker, C. Mooshammer & B.J. Kröger*): Kinematic and dynamic analysis of German syllables with tense and lax vowels. In: B.J. Kröger et al. (Hrsg.): *Festschrift Georg Heike* (=Forum Phonetikum 66), 161-182.

*Wilder, Chris*: Transparent Free Relatives. *ZAS Papers in Linguistics* 10, 191-199. [Also to appear in Proceedings of WCCFL XVII.]

- (mit *H.-M. Gärtner*): Zur Rolle von Ökonomieprinzipien in der generativen Linguistik. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 16, 227-264.

*Wurzel, Wolfgang Ullrich*: On the development of incorporating structures in German. In: R. M. Hogg & L. van Bergen (eds.): *Historical Linguistics 1995. Vol. 2: Germanic Linguistics*. Amsterdam/ Philadelphia: Benjamins, 331-344.

- Opposition to Hans-Olav Enger's Dissertation: *The classification of strong verbs in Norwegian with special reference to the Oslo dialect: A study in inflectional morphology.* *Norsk Lingvistisk Tidsskrift* 16, 99-104.

- On markedness. *Theoretical Linguistics* 24.1, 53-71.
- Drei Ebenen der Struktur von Flexionsparadigmen. In: R. Fabri, A. Ortmann & T. Parodi (eds.): *Models of Inflection*. Tübingen: Niemeyer, 225-243.
- Morphologische Eigenschaften im Lexikon: Diachronische Evidenzen. *ZAS Papers in Linguistics* 13, 253-260.
- Konrad Duden. *Leben und Werk*. Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich: Dudenverlag

## 5.2 Publikationen im Druck

*Alexiadou, Artemis* (mit *E. Anagnostopoulou*): Covert feature movement and the placement of Arguments. To appear in G. Alexandrova et al (eds) *The Minimalist Parameter*. Amsterdam-Philadelphia: John Benjamins, 141-158.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Asymmetries in the distribution of clitics: the case of Greek restrictive relatives. To appear in M. den Dikken & F. Beukema (eds) *Clitics*. The Hague: Holland Academic Graphics.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Tests for unaccusativity in a language without tests for unaccusativity. To appear in *Proceedings of the 3rd International Conference on Greek Linguistics*.

- (mit *M. Stavrou*): Reflections on the genitive in the Greek DP. To appear in the *Proceedings of the 3rd international conference on Greek Linguistics*.

- (mit *M. Stavrou*): Partitives and pseudopartitives in Greek. To appear in *Studies in Greek Linguistics* 19.

- (mit *A. Meinunger, P. Law & C. Wilder*) (eds.): *The Syntax of Relative Clauses*. The Hague: Holland Academic Graphics.

- (mit *A. Meinunger, P. Law & C. Wilder*): Introduction. To appear in *A. Alexiadou, A. Meinunger, P. Law & C. Wilder* (eds.).

*Bittner, Dagmar*: The Definite Articles in German - What are the Features Creating an Underspecified Paradigm? To appear in: *Berkeley Insights in Linguistics and Semiotics*.

- Gender classification and the inflectional system of German nouns. To appear in: B. Unterbeck (ed.): *Approaches to Gender*. Mouton - de Gruyter

- (mit *Klaus-Michael Köpcke*): Acquisition of the German Plural Markings. A Case Study in Natural and Cognitive Morphology. To appear in a *Festschrift*.

*Bloomer, Robert*: The Obscured Nominal Compounds in German and English: Synchronic Stations and Processes of Change. To appear in *STUF*

*Cavar, Damir* (mit *C. Wilder*): Verb movement, cliticization and coordination. To appear in P. Kosta et al. (eds.): *Proceedings of the 2nd Conference on the Formal Description of Slavic Languages*.

*Gaeta, Livio*: Un buon argomento contro il separatismo: il suffisso italiano *-anza/-enza*. Im Druck in: Alberto M. Mioni (ed.), *Fonologia e Morfologia dell'italiano e dei dialetti d'Italia*. (=Atti del XXXI Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana [Padova, 25-27/9/1997]), Roma: Bulzoni.

- Gradienti di nominalizzazione dell'infinito tedesco: sincronia e diacronia. To appear in *Archivio Glottologico Italiano*.

- On the Interaction between Morphology and Semantics: The Italian Suffix *-ATA*. To appear in *Acta Linguistica Hungarica*.

- Polysemy and Lexicalization of Complex Words: a Natural Approach. To appear in: *Cognitive Linguistics*.
- Per un approccio naturalista al conflitto morfologia-lessico. To appear in: Giampaolo Salvi (ed.): *Semantica e Lessicologia Storiche*. (=Atti del XXXII Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana [Budapest, 29-31/10/1998]), Roma: Bulzoni.
- Stress and loan words in German. To appear in *Rivista di Linguistica* 10.2.

*Geist, Ljudmila*: Russische Konstruktionen mit der Kopula byt' und nominalen Prädikativten. To appear in P. Kosta et al. (eds.): *Proceedings of the 2nd Conference on the Formal Description of Slavic Languages*.

*Hall, T. Alan* (mit *U. Kleinhenz*) (eds.): *Studies on the Phonological Word*. (=Current Issues in Linguistic Theory). Amsterdam -Philadelphia: John Benjamins.

- The phonological word: A review. To appear in T. Alan Hall & U. Kleinhenz (eds.).
- Phonotactics and the prosodic structure of German function words. To appear in: T. Alan Hall & U. Kleinhenz (eds.).

*Harnisch, Rüdiger*: Morphosemantik und Paradigmenstruktur von Lokaladverbien. To appear in: Ch. Habel & Ch. Stutterheim (Hrsg.): *Räumliche Konzepte und sprachliche Strukturen*. Tübingen: Niemeyer.

- Morphologische Reanalysen bei lokalen Adverbien, Präpositionen und Adjektiven im Thüringischen und Ostfränkischen. To appear in: J. Berns & J. von Marle (eds.): *Proceedings of the 2nd International Congress of Dialectologists & Geolinguists* (Amsterdam 1997)
- (mit *Robert Hinderling*): "Das schöne Haus" - Zur Bedeutung des starken Adjektivs nach bestimmtem Artikel in der deutschen Sprachgeschichte und im Bairischen der Gegenwart. To appear in: *Festschrift für Heinz Mettke zum 75. Geburtstag*. Heidelberg: Winter.

*Klimonov, Wladimir*: Umstrukturierung des Tempus-Systems im Altrussischen: Ersetzung des Aorists und des Imperfekts durch das I-Präteritum. To appear in: R. J. Pittner & K. Pittner (Hrsg.): *Beiträge zu Sprache und Sprachen II. Vorträge der 5. Münchner Linguistik-Tage*. München-Newcastle: Lincom Europa.

- Ikonismus und Kontraikonismus in den aspektuellen Paradigmen des russischen Verbs. To appear in R.J. Pittner & K. Pittner (Hrsg.): *Beiträge zu Sprache und Sprachen III. Vorträge der 6. Münchner Linguistik-Tage*. München-Newcastle: Lincom Europa.
- Ikonismus und Kontraikonismus in grammatischen Kategorien. To appear in B. Caron. (éd.): *Actes du 16<sup>e</sup> Congrès International des Linguistes* (Paris 20-25 juillet 1997). Oxford: Elsevier Sciences.
- Restrukturierung des Tempussystems des Altrussischen im präteritalen Bereich. To appear in: *Festschrift für Baldur Panzer zum 65. Geburtstag*. Heidelberg: Winter
- Einfluß der Aspekte auf die Umgestaltung der Futurparadigmen im Russischen. To appear in: *Proceedings of the 31st Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea*.

*Lang, Ewald*: Die Wortart "Konjunktion". To appear in: D. A. Cruse et al. (eds.) *Lexikologie. Lexicology*. (=HSK) Art. 88. Berlin-New York: de Gruyter

- Menschen vs. Leute. Bericht über eine semantische Expedition in den lexikalischen Nahbereich. To appear in *Lexicographica*. Tübingen: Niemeyer.
- Adversative Connectors on Distinct Levels: a Re-examination of Eve Sweetser's Three-level Approach. To appear in: B. Kortmann & E. Couper-Kuhlen (eds.): *Cause, Condition, Concession, Contrast: Cognitive and Discourse Perspectives*. Berlin-New York: de Gruyter

- Spatial Dimensional Expressions. To appear in: M. Haspelmath, E. König et al. (eds.): Language Typology (= HSK). Art. 115. Berlin-New York: de Gruyter

*Law, Paul*: On relative clauses and the DP/PP adjunction asymmetry. To appear in A. Alexia-dou, A. Meinunger, P. Law & C. Wilder (eds.).

- On the passive existential construction. To appear in *Studia Linguistica*.

*Maienborn, Claudia*: The Grammar and Pragmatics of Locative Modifiers. To appear in *Natural Language Semantics*

*Musan, Renate*: Zur Semantik von werden: Ist prädikatives werden transitional? To appear in ZAS Papers in Linguistics 14

- Die Lesarten des Perfekts. To appear in *Literaturwissenschaft und Linguistik*

- Stages, Individuals, Tense, and Discourse Status. To appear in *Linguistics & Philosophy*.

- The present perfect in German: outline of its semantic composition. To appear in *Language*.

*Steinitz, Renate*: Das Kopulaverb werden und die Situationstypen. To appear in *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*

- Deutsch werden, bleiben : Schwedisch bli, förbli. To appear in J. Bayer (Hrsg.) Festschrift für Peter Suchsland. Tübingen: Niemeyer

*Wurzel, Wolfgang Ullrich*: Morphologisierung. Von der Phonologie zur Morphologie. To appear in G. Booij, C. Lehmann & J. Mugdan (Hrsg.): Morphologie. Ein Handbuch zur Flexion und Wortbildung.

- Inflectional System and Markedness. To appear in A. Lahiri (ed.): Markedness and Language Change.

- Die Wortstruktur in historischer Sicht. To appear in M. Butt & N. Fuhrhop (Hrsg.): Variation und Stabilität in der Wortstruktur, 128-149.

- Was ist ein Wort? To appear in a Festschrift.

- 'Diasynchronie' oder: Vom Wandel zur Struktur. To appear in a Festschrift.

### 5.3 Dissertationen

*Kleinhenz, Ursula*: On words and phrases in phonology. A comparative study with focus on German. Dissertation. (U Tübingen).

*Mooshammer, Christine*: Experimentalphonetische Untersuchungen zur artikulatorischen Modellierung der Gespanntheitsopposition im Deutschen. Dissertation. (U München).

### 5.4 Vorträge 1998

*Alexiadou, A.*: On the status of manner adverbs. 20. Jahrestagung der DGfS. AG 8: Adverbiale in Syntaxtheorie und Sprechvergleich. Halle/Saale, 06.03.1998.

- An ergative pattern in a nominative-accusative language. North Eastern Linguistic Society Conference 29, University of Delaware. 17.10.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Referential pro, subject clitics and the status of DPs in null

subject languages. 20. Jahrestagung der DGfS. AG 10: Pronominale Argumente: Morphologie und Syntax. Halle/Saale, 04.03.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Restrictions on the placement of arguments: adjacency on case-assignment and an ambiguity with Attract-F, 21st GLOW Colloquium, Tilburg. 16.04.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Unaccusativity mismatches in Greek. 8th Colloquium of Generative Grammar, Palmella, Portugal, 22.04.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): On the causative alternation. ZAS Syntax Workshop on Unaccusativity. Berlin, 22-24.05.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Transitivity constraint on inversion. Workshop on Inversion in Romance. Amsterdam, 29.05.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Non-active morphology and the causative-inchoative alternation, CUNY Colloquium. New York, 15.10.1998.

- (mit *E. Anagnostopoulou*): Non-Active morphology and the direction of transitivity alternations, Poster Session, North Eastern Linguistic Society Conference 29. University of Delaware, 17.10.1998.

- (mit *A. Giannakidou*): Specificational pseudoclefts as lists, West Coast Conference on Formal Linguistics XVII. Vancouver, 21.02.1998.

- (mit *M. Stavrou*): Partitives and pseudopartitives, 19th Annual Meeting of the Dept. of Linguistics of the University of Thessaloniki, 25.04.1998.

- (mit *M. Stavrou*): On the relation between 'strength' and morphological richness: crosslinguistic asymmetries in noun movement. 8th International Conference on Morphology. Budapest, 11.-14.06.1998.

*Bittner, Dagmar*: Form and Function in the System of Definite Articles. University of California at Berkeley, 04.04.1998.

- Form und Funktion im System der definiten Artikel des Deutschen. ZAS, 25.09.1998

*Den Dikken, M., A. Meinunger & C. Wilder*: Pseudoclefts and Ellipsis. State University of New York, 05.03.1998; University of Maryland, 13.11.1998.

*Friedrich, Manuela*: Neuronale Netze in den Kognitionswissenschaften. Universität Rostock, Lehrstuhl Modellierung und Simulation von Informatiksystemen, 12.05.1998.

- Die Anwendung von ART-Netzen in der kognitiven Psychologie. Universität Rostock, Kolloquium des FB Informatik, 12.05.1998.

*Fuhrhop, Nanna*: Komplexe Erstglieder und komplexe Basen - Ein spezieller Wandel in Komposition und Derivation. ZAS-Arbeitstagung "Historische Linguistik und Grammatiktheorien III: Komplexe Wörter und einfache Phrasen". Berlin, 03. - 04.12.1998.

*Gaeta, Livio*: Nominalisierungsgradienten des deutschen Infinitivs: Synchronie und Diachronie. ZAS Berlin, 06.02.1998.

- On the interaction between morphology and semantics: the Italian suffix *-ata*. VIII International Morphology Meeting, Budapest, 12. - 14.06.1998.

- Polysemy and Lexicalization of Complex Words: a Natural Approach. Cognitive Morphology Workshop, Gent, 01. - 04.07.1998.

- Per un approccio naturalista al conflitto morfologia-lessico. XXXII Congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana "Semantica e Lessicologia storiche", Budapest, 29. - 31.10.1998.

- Infinitive Komplemente im Althochdeutschen. Arbeitstagung "Historische Linguistik und Grammatiktheorien III: Komplexe Wörter und einfache Phrasen". ZAS Berlin, 03. -

04.12.1998

- Where does the Umlaut come from? Retelling the story of German modals. Colloque international sur les systèmes des verbes modaux dans les langues romaniques et germaniques. Antwerpen, 10. - 12.12.1998.

*Green, Antony*: The Prosodic Licensing of Onsets in Munster Irish. Annual Meeting of the Linguistic Society of America, New York, 09.01.1998.

- Permissible and Impermissible Onset Clusters in Munster Irish. Tríú Comhdháil do Theangeolaíocht na Gaeilge [3. Konferenz zur Linguistik des Irischen]. Galway, 25.04.1998.

- The Role of the Colon in Stress Placement. Kolloquium "Wortakzent". Universität Düsseldorf, 08.05.1998.

- Onset Clusters in the Prosodic Hierarchy. 6th Manchester Phonology Meeting, 22.05.1998

- Extrasyllabic Consonants in Onset Position. Conference on Syllable Typology and Theory. Tübingen, 01.07.1998.

- The Promotion of the Unmarked: Representing Sound Change in Optimality Theory. Tenth International Conference on English Historical Linguistics. Manchester, 22.08.1998.

*Hall, T. Alan*: Some typological generalizations concerning secondary palatalization. 31st Poznan Linguistic Meeting, Poznan, Polen. Mai 1998.

- A palatalization asymmetry. 10th Conference of Nordic and General Linguistics. University of Iceland. Reykjavík, Juni 1998.

- Silbenphonologie ohne derivationale Reste. Universität Leipzig, Dezember 1998.

- Silbenphonologie ohne derivationale Reste. Universität Potsdam, Dezember 1998.

*Harnisch, Rüdiger*: Zur Geschichte der lokalsemantischen Kategorien und ihrer ausdrucksseitigen Organisation bei den räumlichen Bezeichnungen des Deutschen. Habilitationskolloquium Universität Bayreuth, 14.01.1998.

- Sprachwissenschaft in einem Epocheumbruch: Johann Andreas Schmeller (1785-1852). Vorlesung im Habil-Verfahren, Universität Bayreuth, 11.02.1998.

- Morphosemantik und Paradigmenstruktur von Lokaladverbien. 20. DGfS-Jahrestagung, AG 12: Räumliche Konzepte und sprachliche Struktur, Halle/Saale, 04.-06.03.1998.

*Jäger, Gerhard*: Focus without variables. West Coast Conference on Formal Linguistics, University of British Columbia, Vancouver, März 1998.

- Anaphora and Scope in Categorical Grammar. Conference "Logical Aspects of Computational Linguistics", Grenoble, Dezember 1998.

*Janker, Peter*: Tapping to Compounds. 7th Rhythm Perception and Production Workshop. NIAS, Wassenaar, The Netherlands, 25.-28.7.1998.

*Kleinhenz, Ursula*: On the Interaction between Prosodic Constituents and Speech Rhythm. Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft, Universität Tübingen, 14.05.1998.

- Prosodic domains in the postlexical phonology. Kolloquium »Phonologische Merkmale und Domänen«, Universität Düsseldorf, 05.06.1998.

*Klimonov, Wladimir*: Entwicklung der Futurparadigmen im Russischen. Institut für Slawistik, Humboldt-Universität zu Berlin, Januar 1998.

- Geschichte der Tempusentwicklung im Russischen: Futurparadigmen. ZAS, Februar 1998.

- Einfluß der Aspekte auf die Umgestaltung der Futurparadigmen im Russischen. 31st Annual Meeting of the Societas Linguistica Europaea. St Andrews, August 1998.
- K voprosu o razvitii vidovoj sistemy v russkom jazyke (Zur Entwicklung des Aspekt-systems im Russischen). XII. Internationaler Slavistenkongreß Krakau. August 1998.
- Markiertheitsrelationen im Aspekt-Tempus-System des modernen Russischen. Institut für Slawistik, HU Berlin, Dezember 1998.

*Kotin Michail*: Kategoriale Bedeutungen periphrastischer Verbalformen: synchrone Evidenzen und diachrone Hintergründe. ZAS-Arbeitstagung »Historische Linguistik und Grammatiktheorien III: Komplexe Wörter und einfache Phrasen«, Berlin, 03.-04.12.1998.

*Lang, Ewald*: Das Konzept einer Zwei-Ebenen-Semantik. Ringvorlesung »Approaches to Lexical Semantics«. FU Berlin, 21.01.1998.

- Kriterien zur Klassifikation von Diskursmarkern. KIT-Kolloquium des DFG-Schwerpunkts »Sprachproduktion«, TU Berlin, 23.01.1998.
- Victor Klemperers LTI. Sommeruniversität 1998 des Evangelischen Studienwerks Schwerte/Ruhr, 22.08.1998.
- Sprache in der Politik. Sommeruniversität 1998 des Evangelischen Studienwerks Schwerte/Ruhr, 23.08.1998.
- Adversative Connectors on Distinct Levels: a Re-examination of Eve Sweetser's Three-level Approach. CCCC Workshop, Konstanz, 23.-24.10.1998.

*Law, Paul*: On DP/PP adjunction asymmetry in English and Romance. School of Oriental and African Studies, U London, 29.01.1998.

- Writing and Linguistic Theory. 7th Annual Conference of the Polish Association for the Study of English. Szczyrk, 10.05.1998.

*Maienborn, Claudia*: Grammatik und Pragmatik lokaler Modifikatoren. Institut für Linguistik, U Stuttgart, 25.11.1998.

- Modifikatoren als Indikatoren für grammatische Strukturbildung. HU Berlin, 24.11.1998.
- Grammatik und Pragmatik lokaler Modifikatoren. Kolloquium des Graduiertenkollegs »Universalität und Diversität natürlicher Sprache«, U Leipzig, 01.07.1998.
- VP-internal and VP-external Modifiers. 20. Jahrestagung der DGfS, AG 8: Adverbiale in Syntaxtheorie und Sprachvergleich, Halle/Saale, 05.03.1998.
- Was modifizieren Satzmodifikatoren? Workshop »Sprachspezifische Aspekte der Informationsverteilung«, HU Berlin, 08.02.1998.

*Meinunger, André*: German bitransitive verbs project uniformly. Berkeley Germanic Linguistic Roundtable. University of California at Berkeley, 03.04.1998.

- Zu (Pseudo-)Cleft-Sätzen. U Leipzig, 26.11.1998.

*Mooshammer, Christine*: Tracking velar movements: preliminary results. Articulation Work-shop, Institut für Phonetik und Sprachliche Kommunikation, LMU München, 06.10.1998.

*Pompino-Marschall, Bernd*: Wörter: "Laut- und Buchstabensequenzen"? Institut für Linguistik, TU Berlin, 19.11.1998.

- Carl Stumpf und die Phonetik. Interdisziplinäres und internationales Symposium »Musik und Sprache in Wissenschaft und Kunst« anlässlich des 150. Geburtstages von Carl Stumpf. U Köln, 04.12.1998.

*Steinitz, Renate*: Lokative PPs zwischen Argument und Adjunkt. 20. Jahrestagung der DGfS, AG 8: Adverbiale in Syntaxtheorie und Sprachvergleich, Halle/Saale, 04.03.1998.  
- *Bliva i kontrast till bleiben*. U Lund, Schweden, 08.12.1998.

*Stoyanova, Koyka*: Über freie Relativsätze im Althochdeutschen. Linguistische Teestunde, HU Berlin, 11.11.1998.  
- Freie Relativsätze im Althochdeutschen. ZAS-Arbeitstagung »Historische Linguistik und Grammatiktheorien III: Komplexe Wörter und einfache Phrasen«, ZAS Berlin, 04.12.1998.

*Wilder, Chris*: Transparent Free Relatives. West Coast Conference on Formal Linguistics XVII. U British Columbia, Vancouver, 20.-22.02.1998.  
- Shared Constituents and Linearization. ZAS-Workshop »Ellipsis in Conjunction«. ZAS Berlin, 02.10.1998. - Right Node Raising and the LCA. U Tübingen, 08.12.1998.

*Wurzel, Wolfgang Ullrich*: Morphological properties in the lexicon - diachronic evidence. Berkeley Germanic Linguistic Roundtable. U of California at Berkeley, 04.04.1998.  
- Der Aufbau der deutschen Substantivflexion. U of California at Berkeley, 08.04.1998.  
- What does change tell about structure? Háskoli Íslands. Reykjavík, 09.06.1998.  
- Morphology in the lexicon. 8th International Morphology Meeting, Budapest, 12.06.1998.  
- Auf dem Weg zu einer Wandeltheorie: Natürlicher grammatischer Wandel, 'unsichtbare Hand' und Sprachökonomie. U Potsdam, 02.12.1998.  
- Zur Zielgerichtetheit sprachlichen Wandels. ZAS-Arbeitstagung »Historische Linguistik und Grammatiktheorien III: Komplexe Wörter und einfache Phrasen«. Berlin, 04.12.1998.  
- Natürlicher grammatischer Wandel und die unsichtbare Hand. Jacob-Grimm-Vorlesung. HU Berlin, 16.12.1998.

## 5.5 Lehrtätigkeit

*Alexiadou, Artemis*: Language Acquisition: an Introduction. Proseminar, WS 98/99. Englisch Seminar, FU Berlin.

- Comparative Germanic Syntax. Proseminar, SS 98. Englisch Seminar, FU Berlin.
- The Minimalist Program. Postgraduate seminar, U of Athens, March 1998.
- The Roles of Features in the Minimalist Program. Lecture, LOT Summer School, 19.06.1998, U Utrecht.

*Fuhrhop, Nanna*: Einführung in die Morphologie. SS 1998. Proseminar, TU Berlin.  
- Schriftliche Praxis und Orthographie. SS 1998. Proseminar, FU Berlin.  
- Die Reform der deutschen Orthographie, Vorlesung, XXIV. Internationaler Hochschulferienkurs für Deutschlehrkräfte, HU Berlin.

*Green, Antony*: Einführung in die Grammatik von Nicht-Schulsprachen: Irisch. WS 98/99. Proseminar, TU Berlin.

*Hall, T. Alan*: Prosodische Phonologie. WS 1997/98. Hauptseminar, HU Berlin.  
- Neuere Entwicklungen in der prosodischen Phonologie und Morphologie. WS 1997/98. Seminar, GK 275 »Ökonomie und Komplexität in der Sprache«. HU Berlin / U Potsdam.  
- Merkmale in der Grammatik. SS 1998. Hauptseminar, HU Berlin.  
- Morphologie. SS 1998. Grundkurs C, HU Berlin

- Flexionsmorphologie des Deutschen. WS 1998/99. Proseminar, HU Berlin.
- Grammatik. WS 1998/99. Grundkurs B, HU Berlin.

*Jäger, Gerhard* (mit *Robin Clark*): Introduction to Dynamic Semantics. SS 1998. Seminar, U Pennsylvania, Philadelphia, PA

- Janker, Peter*: Einführung in die Phonetik. SS 1998. Grundkurs C, HU Berlin.
- Übung zur Vorlesung "Kommunikationswissenschaft I: Sprachliche Kommunikation", SS 1998. TU Berlin.
  - Signalgestützte phonetische Transkription. WS 1998/99. Übung, HU Berlin
  - (mit *W. Sendlmeier*) Einführung in die experimentelle Phonetik. WS 1998/99. Seminar, TU Berlin.

*Kleinhenz, Ursula*: Phonologische, morphologische und syntaktische Veränderungen im Gegenwartsdeutschen. Hochschulkurs Germanistik, August 1998, HU Berlin.

- Einführung in die Phonologie. SS 1998. Grundkurs, TU Berlin.

*Klimonov, Wladimir*: Das Funktionieren der Verbalaspekte im modernen Russischen. SS 1998. Hauptseminar, HU Berlin.

- Aspektualität und Aspekte aus typologischer Sicht. WS 1998/99. Hauptseminar, HU Berlin.

*Lang, Ewald*: Bedeutungstheorien seit Frege. SS 1998. Vorlesung, HU Berlin. - werden - sein - bleiben: Syntax & Semantik von Kopulaverben. SS 1998. Hauptseminar + Übung, HU Berlin.

- Semantik der Wortbildung. SS 1998. Grundkurs C, HU Berlin.
- Deutsch - typologisch. WS 1998/99. Vorlesung + Übung, HU Berlin.
- Linguistische Semantik des Raums. WS 1998/99. Hauptseminar, HU Berlin.
- Einführung in die Semantik. WS 1998/99. Grundkurs C, HU Berlin.

*Law, Paul*: English Stylistics. SS 1998. Proseminar, Englisch Seminar, FU Berlin.

- Grammar and Styles. WS 1998/99. Proseminar, Englisch Seminar, FU Berlin.

*Meinunger, André*: Generative Grammatik: Syntax. WS 1998/99. Grundkurs C, HU Berlin.

*Mooshammer, Christine* (mit *B. Pompino-Marschall*): Vokalismus des Deutschen. WS 1998/99. Hauptseminar + Übung, HU Berlin.

- Phonetik/ Phonologie. Lehrgang für Logopäden, IFBE Schule für Logopädie, Berlin.

*Pompino-Marschall, Bernd*: Grundlagen der Phonetik. WS 1997/98, Vorlesung, HU Berlin.

- Experimentalphonetisches Arbeiten. WS 1997/98, Proseminar, HU Berlin.
- Signalgestützte phonetische Transkription gesprochener Sprache. WS 1997/98. Übung, HU Berlin.
- Experimentelle Paradigmen in der Sprachwahrnehmungsforschung. WS 1997/98. Hauptseminar, HU Berlin.
- Aussprachevariation SS 1998. Vorlesung, HU Berlin.
- Signalgestützte phonetische Transkription gesprochener Sprache. SS 1998. Übung, HU Berlin.
- Temporale Aspekte bei der Artikulation und Perzeption. SS 1998. Hauptseminar, HU Berlin.

- Einführung in die Sprachwissenschaft. WS 1998/99. Grundkurs A, HU Berlin.
- Experimentelle Phonologie. WS 1998/99. Vorlesung, HU Berlin.
- Physiologische Phonetik. WS 1998/99. Proseminar, HU Berlin.
- (mit *C. Mooshammer*): Vokalismus des Deutschen. WS 1998/99. Hauptseminar + Übung, HU Berlin.

*Wilder, Chris*: Syntax. WS 1998/99. Grundkurs C, HU Berlin.

- Introduction to Linguistics. WS 1998/99. Vorlesung zur Anglistik, HU Berlin.
- The Structure of Cleft Constructions in English and German. WS 1998/99. Hauptseminar zur Anglistik, HU Berlin.
- The Minimalist Program. Blockseminar, Graduiertenkolleg »Universalität und Diversität«, 12.-15.05.1998, U Leipzig.
- Shared Constituents. Ringvorlesung, Graduiertenkolleg »Ökonomie und Komplexität in der Sprache«, 18.12.1998, HU Berlin.

Vor wenigen Wochen konnte dafür ein neuer PowerMac G3 mit 21" Monitor für die Signalbearbeitung beschafft werden. Die anfallenden Rohdaten bzw. die schon bearbeiteten Daten können u.a. mit Hilfe mehrerer CD-ROM-Brenngeräte auf CD sowohl vom MacIntosh als auch vom PC (Win, Linux) abgespeichert werden.

Für die Aufzeichnung, Bearbeitung, Auswertung und Wiedergabe insbesondere der akustischen Signale sowie von Videos steht eine komplette digitale und analoge Studio-technikausrüstung mit DAT-Recordern, analogen Bandmaschinen, Kassettendecks (stationär und portabel), Filtern/Equalizern, Verstärkern, Lautsprechern, Schallplatten- und CD-Abspielgeräten, elektro-nischer Meßtechnik, Signalgeneratoren, Oszilloskop sowie dazugehöriger hochwertiger Mikrofon- und Videotechnik für Studio- und Freifeldaufnahmen bereit.

Mit den Möglichkeiten unseres Phonetik-Labors stehen wir allen Interessierten für Fragen, Problemlösungen und Experimente zur Verfügung.